

# Schwedter Tageblatt

Verkundungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Bierraden

Fernsprecher Nr. 42

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,40 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,50 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellgeld besonders.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluss der Anzeigenannahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchbinder F. Schulz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. O.

Nummer 126

Sonnabend, den 31. Mai 1930

37. Jahrgang

## Chronik des Tages.

\* Endlich ist ein Geschenkwurf vorbereitet worden, der das Tragen von Fied- und Stohwaffen in der Öffentlichkeit verbietet.

\* Während Poincaré wieder glaubt, die französische Dellestlichkeit vor Deutschlands Intrigen warnen zu müssen, schlägt die radikalsozialistische Zeitung „Solonte“ ein deutsch-französisches Bündnis vor.

\* Angesichts der Verzögerung und des ungenügenden Brennstoffvorrats an Bord des „Graf Zeppelin“ hat Dr. Edener beschlossen, Savanna nicht anzulandern. Das Luftschiff wird in direktem Kurs nach Kaleshurst fliegen.

## Die Finanzkalamität des Reichs.

Mehrbedarf der Arbeitslosen: 600 Millionen.

Berlin, 31. Mai.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages stellte Reichsfinanzminister Moldenhauer zunächst fest, daß am Schluss des Rechnungsjahres 1929 ein Gesamtfehlbetrag von 465 Millionen Mark vorhanden war. Von diesem Betrage würden 15 Millionen für die Osthilfe und 35 Millionen im Rahmen des allgemeinen Deckungsprogramms verwendet werden.

Der Anleihebedarf des Reiches habe sich am Ende des Rechnungsjahres 1929 auf 818,7 Millionen belaufen.

Der Minister behandelte dann die Entwicklung der Finanzen im Rechnungsjahre 1930. Er bestätigte, daß die Reicheinnahmen im April um 47,5 Millionen zurückgeblieben seien und wandte sich dann den einzelnen Besitz- und Verkehrssteuern zu. Er glaube, daß das Haushaltsjahr 1930 einen Minderertrag von 36,6 Millionen bei den Besitz- und Verkehrssteuern ergeben werde, während er für die ersten 8 Monate der Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchsabgaben einen Gesamtfehlbetrag von 60 Millionen erwarte.

Der Minister meinte, daß spätere Mindereingänge notfalls durch eine neue Gesetzgebung im Winter beseitigt werden könnten.

Bei der Tabaksteuer rechne er entsprechend für die ersten 8 Monate mit 40 Millionen Minderertrag, so daß er für das gesamte Jahr 1930 auf einen voraussichtlichen Fehlbetrag von 136,6 Millionen kam.

Dr. Moldenhauer errechnete bei der Arbeitslosenversicherung einen weiteren Mehrbedarf von 600 Millionen Mark. Insgesamt betrage also der Fehlbetrag 736,6 Millionen. Zum Teil werde sich die Deckung dieser Mehraufwendungen durch Maßnahmen auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung selbst ergeben.

Bezüglich des noch verbleibenden Ausfalles habe sich das Kabinett bisher ein allgemeines Bild über die Notwendigkeit einer Deckung und die hierfür gegebenen Möglichkeiten gemacht, ohne sich auf einen bestimmten Weg festzulegen.

## Arbeit für 150 000 Erwerbslose.

Siegerwald über das Arbeitslosenprogramm.

Berlin, 31. Mai.

Reichsarbeitsminister Siegerwald hielt auf einer Kundgebung der Bundesauschüsse des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes eine Rede über das Arbeitslosenproblem. Der Minister führte u. a. aus, wir befänden uns gegenwärtig in einer Weltwirtschaftskrise, die darauf beruht, daß durch den Krieg und seine Begleiterscheinungen große strukturelle Wandlungen in der Weltwirtschaft festzustellen sind und daß weiterhin die Produktionskapazität in Industrie und Landwirtschaft dem Bedarf weit voraus geeilt ist.

Die 2 Millionen Erwerbslosen schwächen die deutsche Kaufkraft weiterhin jährlich um 4—5 Milliarden Mark. In der Finanzpolitik des Reiches und der Gemeinden seien in den letzten 5 Jahren schwere Fehler gemacht worden. Jetzt, wo man glaubte, daß durch die Annahme des Young-Planes Erleichterungen zu erwarten seien, müßten Volk und Wirtschaft mit rund 2 Milliarden neu belastet werden. Für 2½ Millionen Arbeitslose müßten im laufenden Jahre über 2 Milliarden Mark aufgewandt werden. Mit einem gewissen Recht werde gesagt, es sei verfehlt, so hohe Unterstützung zu verausgaben, anstatt Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Um aber 2 Millionen Erwerbslose normal beschäftigen zu können, seien 6 Milliarden Mark notwendig.

Aus einer Wirtschaft könnten aber nicht beliebig Abgaben herausgepreßt werden, wenn noch etwas übrig bliebe soll für die Lohn- und Gehaltsquote. Unsere gegenwärtige Lage sei ernst. Die Reichsregierung hoffe, wenn der Reichstag ihren Vorschlägen beitrage, in kurzer Zeit 120 bis 150 000 Arbeitern Arbeit und Brot zu geben. Für jene, die nicht sofort in den Produktionsprozeß eingegliedert werden können, müsse gesorgt werden. Der Reichstag

müsse darüber entscheiden, wie neben den vorhandenen Mitteln noch für weitere 5—600 000 Erwerbslose neue Mittel zu beschaffen sind.

## Die Kämpfe in China.

Entscheidende Niederlage Nankings?

London, 31. Mai.

Die aus China kommenden Meldungen stellen, sofern sie von der Nordarmee herrühren, die Erfolge der Truppen des Generals Jen noch größer dar als die ersten Berichte. Die ganze Nanking-Front soll durchbrochen sein, wobei 50 000 Gefangene gemacht worden sein sollen. In der Nankingarmee soll es zu Meutereien gekommen sein. Zwischen Nanking und Hankau ist die Verbindung abgebrochen. Die Nordarmee soll vor Tsinanfu, der Hauptstadt der Provinz Schantung, stehen. Die Nankingregierung selbst hat keinerlei Mitteilung über die militärische Lage herausgegeben. Trotzdem sind alle Meldungen über große Erfolge der Nordarmee mit Vorbehalt aufzunehmen. Unbestätigt ist auch die Meldung, daß Tschiangkai-schek bei den letzten Kämpfen an der Lunghai-Eisenbahn verwundet worden sein soll.

## „Boykottiert britische Waren!“

50 000 Parzen demonstrieren für Gandhi

London, 31. Mai.

Im Zusammenhang mit einer Abänderung des Lohnsystems auf der Ostbahn kam es in Kalkutta zu ernststen Unruhen, in deren Verlauf die Polizei von der Schusswaffe Gebrauch machte. Vier Personen wurden verletzt. Ein Eisenbahnwagen wurde von der Menge verbrannt.

In Dacca gab die Polizei ebenfalls Schüsse ab und verhaftete zahlreiche Hindus. In Lucknow hat sich die Lage bedeutend gebessert.

In Bombay veranstalteten Parzen eine Massendemonstration für Gandhis Ideale. Ungefähr 50 000 Menschen, die Mehrzahl Parzen, nahmen daran teil. An der Spitze wurden Bilder von Gandhi und anderen nationalistischen Führern getragen. Eine Anzahl anderer Schilder trug Aufschriften wie „Keine Konferenz ohne Gandhi“, „Boykottiert britische Waren!“

## Beamtenvertreter beim Reichskanzler.

Berlin, 31. Mai. Der Reichskanzler empfing die Vorsitzenden des Deutschen Beamtenbundes, Flügel, Kugler und Ehrmann, die ihm die Auffassung des Beamtenbundes über die die Beamtenerschaft gegenwärtig bewegenden Fragen (Notopfer, Abbaupläne usw.) vortragen. Der Reichskanzler sagte die Würdigung der vorgelegten Gesichtspunkte zu.

## Ein südslawischer General erschossen.

Graz, 31. Mai. In Marburg (Südslawien) wurde General Stankliß von dem Mechaniker Faleskini durch vier Revolvergeschüsse tödlich verletzt. Die Bluttat ist das Nachspiel eines Prozesses, den Faleskini gegen den General geführt und nach mehr als einjähriger Dauer verloren hat. Aus Verzweiflung hierüber verübte Faleskini den Anschlag auf den General.

## 13 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.

Allenstein, 31. Mai. In den letzten Tagen sind im Landkreis Allenstein 13 Personen nach Genuß von Fleisch- und Wurstwaren unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Eine der erkrankten Personen ist im Krankenhaus Allenstein gestorben.

## Seeräuber in Schanghai.

Paris, 31. Mai. Wie Havas aus Schanghai berichtet, haben neun Seeräuber eine am Kai liegende Schaluppe überfallen und die an Bord befindlichen Lohngelder geraubt. Beim Überfall wurden ein Chinese getötet und fünf Personen, darunter zwei Eingeborene, verletzt.

## Kleine politische Meldungen.

Der Präsident von Bolivien zurückgetreten. Die bolivianische Gesandtschaft in Washington teilt mit, daß Präsident Siles von seinem Posten zurückgetreten ist.

Besserung im Befinden des englischen Königs. Es werden weitere Fortschritte in dem Befinden des Königs verzeichnet. Vorläufig steht noch nicht genau fest, ob er an der alljährlichen Truppenparade teilnehmen kann.

Die Arbeitslosigkeit in Polen. Die Zahl der Arbeitslosen in Polen hat sich um 12463 verringert. Zurzeit gibt es in Polen 240 213 eingetragene Arbeitslose.

## Aus der Heimat.

### Heute volksdeutscher Tag!

Der heutige Tag ist der volksdeutschen Arbeit geweiht, jener Arbeit, die sich bewußt über alles Alltägliche und Parteipolitische hinwegsetzt. Wenn wir auch nicht vergessen wollen, daß die Not in unserem deutschen Vaterlande gleichfalls sehr groß ist, so dürfen wir doch nicht vergessen, daß die Erhaltung des Deutschtums im Grenz- und Auslande für die Befundung unseres eigenen Wirtschafts- und Kulturlebens von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit ist. Die Unterstützung und Erhaltung deutscher Kultur im Auslande ist insofern der weitesten Verbreitung innerhalb unseres deutschen Volkes notwendig, weil diese Arbeit zum Nutzen unserer gesamten deutschen Kulturgemeinschaft und zum Besten unserer Wirtschaftsentwicklung im Auslande, deren Träger in hervorragendem Maße Auslandsdeutsche sind, geleistet wird. Die überwiegende Mehrzahl der Deutschen hat erkannt, daß diese Arbeit, also die Arbeit des Vereins für das Deutschtum im Auslande, Arbeit des Gesamtvolkes sein muß. Immer mehr ist es Gemeingut aller politischen und konfessionellen Richtungen geworden, daß das wahrhaft neutrale Bestreben des V.D.A., den deutschen Minderheiten im Auslande Schutz und Förderung angedeihen zu lassen, Dienst am europäischen Frieden ist. Mit nimmer ermüdendem Mahruf weckt er das Gewissen aller Volksgenossen, ihm bei diesem großen Unterstützungswerk zu helfen, ihn durch den Willen und die Tat in die Lage zu versetzen, als berufener Freund und Schützer unserer kulturellen notleidenden Stammesgenossen aufzutreten und damit am Friedenswerk mitzuwirken. Der heutige Tag sieht nun die Vertreter des Auslandsdeutschtums bei uns, um für die 50 Jahre deutscher Schutzarbeit zu danken. Wir wollen diesen Dank als Zeichen, daß wir auch weiterhin unsere Volksgenossen jenseits der Reichsgrenzen nicht vergessen werden, entgegennehmen und wollen den heutigen Festabend, der um 8 Uhr im „Markgrafen“ stattfindet, als einen Abend der deutschen Volksgemeinschaft feiern. Die Bevölkerung unserer Stadt ohne Unterschied ihrer parteipolitischen und religiösen Einstellung, ihres Standes oder Berufes muß heute Abend an dieser Feier teilnehmen, und wir hoffen, daß auf dem heutigen volksdeutschen Abend unsere ganze Stadt sich die Hand reicht zur gemeinsamen Arbeit am gemeinsamen Werk zur Erhaltung und Unterstützung des Deutschtums im Grenz- und Auslande.

▲ Der Etat angenommen. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung ist der Etat für 1930 angenommen worden. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit brutto 2 005 000 Mark, netto 1 350 500 Mark ab und bringt die selben Steuerzuschläge wie im vorigen Jahre: 450 Prozent Grundvermögenssteuern, 800 Prozent Gewerbesteuer und 800 Prozent Gewerbetaxialsteuer. Ein ausführlicher Bericht über die Stadtverordnetenversammlung befindet sich in der Beilage.

▲ Morgen offener Verkaufssonntag. Wir weisen noch einmal darauf hin, daß morgen in Schwedt die Geschäfte in den bekannten Stunden offengehalten werden dürfen.

▲ Ernennung zum Ehrenmitglied. Die Freie Dachdeckerinnung Angermünde hat den Dachdeckermeister Friedrich Wendt hier selbst in Anerkennung seiner großen Verdienste, die er sich um die Innung und den Beruf erworben hat, zum Ehrenmitglied ernannt. In der gestrigen Vorstandssitzung wurde ihm durch den Obermeister Th. Daus die Ehrenurkunde überreicht.

▲ Entwischt und wieder gefaßt. Ein junger Mensch, der aus der Fürsorgeanstalt entwichen war, wurde hier von der Polizei festgenommen. Er rückte aber dem Polizeibeamten aus, da er nicht wieder in die Anstalt wollte. Nach einer längeren Jagd, die durch mehrere Straßen und auch über den städtischen Kirchhof ging, wurde der Gefuchte in einem Gebüsch auf dem alten Grezlerplatz gefunden und nun dem Polizeigewahrsam zugeführt.

▲ Vom Fuhrwerk überfahren. Gestern Abend in der achten Stunde wurde die Chefrau des Versicherungssekretärs Lüders auf der Berliner Chaussee von einem Pferdewagen überfahren und erheblich verletzt. Frau Lüders fuhr auf einem Fuhrwerk in Richtung Angermünde. In gleicher Richtung fuhr ein Gespann des Rittergutes Jützen mit zwei aneinandergepöckelten Wagen. Beim Transformatorhäuschen holte das Fuhrwerk die Frau Lüders ein, diese wurde von dem Wagen erfasst, zu Boden geschleudert und von dem zweiten Wagen überfahren. Mit Brustverletzungen wurde die Verunglückte in das Krankenhaus eingeliefert. Wie das Unglück geschehen ist, ist einwandfrei noch nicht festgestellt; einige behaupten, der Wagen sei zuweit rechts gefahren, andere sagen, der Wagen habe geschleudert.

▲ Die neue Mieterhöhung. Den Zuschlag auf die staatliche Grundvermögenssteuer von 100 Prozent ab 1. Juni

haben die Mieter zu tragen. Nur um den Mietern einen Anhaltspunkt für die Belastung zu geben, wird bemerkt, daß im allgemeinen 100 Prozent der Grundvermögenssteuer etwa 4 Prozent der Friedensmiete entsprechen.

### Nachbargebiete.

• **Bierraden.** Beförderung. Der Polizeioberwachmeister Käthzel hier selbst ist durch Verfügung des Regierungspräsidenten zum Polizeihauptwachmeister ernannt worden.

• **Bierraden.** Wiesenverpachtung. Die Verpachtung der städtischen Wiesen findet am Mittwoch, den 4. Juni, vormittags 10 Uhr im Stadtverordnetensaal statt.

• **Heinersdorf.** Die Reichsbahndirektion Stettin beabsichtigt, die Handbrücke in Km. 16,729 am Bahnhof Heinersdorf aufzuheben, da zur Hebung der Wirtschaftlichkeit der Betriebs- und Aufsichtsdienst auf der Strecke Angermünde-Schwedt vereinfacht und die Befegung der Bahnhöfe lediglich auf die Tagesstunden begrenzt werden soll.

• **Angermünde.** Konkurs. Ueber das Vermögen der Firma Fr. Schmah und des Kaufmanns Oskar Schmah, beide in Angermünde, ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

• **Angermünde.** Eine städtische Aktiengesellschaft. Die Stadt plant die Umwandlung der städtischen Betriebe, und zwar des Gaswerks, des Elektrizitätswerks und des Wasserwerks, in eine Aktiengesellschaft, um die Betriebe kaufmännisch freier zu gestalten und ihre Fortentwicklung zu ermöglichen. Die Aktien sollen sämtlich in der Hand der Stadt bleiben und die Werte jährlich eine bestimmte Summe an die Stadt zahlen. Der Magistrat hat sich einstimmig für die Umwandlung ausgesprochen. Ohne die Umwandlung müßten die Steuern in Angermünde ganz beträchtlich erhöht werden.

• **Gatz a. O.** In der Stadtverordnetenversammlung am Dienstag wurde der Vorlage über die Aufnahme einer Anleihe von 9200 Mark für den Kreisfeuerlöschzug Gatz zugestimmt. Die Verzinsung und Tilgung der Anleihe übernimmt der Kreis Randow. Auf Antrag der Siedler wurden die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer von 575 auf 300 Prozent ermäßigt.

### Provinz-Rundschau.

**Eberswalde.** Riefenerfolge einer Schwindlerin. Einer Schwindlerin, die im Landkreis Oberbarnim in kurzer Zeit etwa 80 000 M. erbeuten konnte, ist man jetzt auf die Spur gekommen. Die Betrügerin entlich von kleineren Besitzern Geld, für das sie 50 Prozent Monatszinsen versprach. Sie fand Willige genug, die ihr Geld vorstreckten, das sie zum Teil selbst von Banken und Kassen entleihen mußten. Die Geschädigten sind in mehreren Fällen an den Rand des wirtschaftlichen Ruins gebracht. Im ganzen sind der gerissenen Schwindlerin etwa 60—80 000 Mark in die Hände gefallen, in Klobbiche allein etwa 20 000 Mark. Dem dortigen Gemeindevorsteher, dem die Sache verdächtig vorkam, ist es zu verdanken, daß man den Schwindleien auf die Spur kam. Die flüchtige Betrügerin konnte bis jetzt trotz den eifrigsten Nachforschungen nicht festgenommen werden.

**Die furchtbare Bluttat der polnischen Banditen.**  
Ueber das Feuergefecht zwischen einem Landjäger sowie zwei Einwohnern aus Schmergow einerseits und polnischen Banditen andererseits, wird noch gemeldet: Innerhalb der Bevölkerung der Gegend hat die furchtbare Bluttat ungeheures Aufsehen erregt. An der Kampfstätte im Walde bei Deetz spielten sich herzerregende Szenen ab, als die Angehörigen des erschossenen Landwirts

**Goerh, des schwerverletzten Oberlandjägers Raab und des ebenfalls schwerverletzten Arbeiters Grünfeld erschienen.** Die Verste der Marientrankenhaus in Brandenburg erklären, daß wenig Aussicht bestehe, den Landjäger Raab und den Arbeiter Grünfeld am Leben zu erhalten. Raab hat einen Lungen- und Bauchschuß erhalten, Grünfeld mußte nach der Einlieferung ins Krankenhaus mehrfach operiert werden.

Man nimmt an, daß der flüchtige Pole tatsächlich Johann Rybarczyk heißt. Er scheint sich in der Gegend des märkischen Dorfes Krielow aufzuhalten, wo in der vergangenen Nacht ein Einbruch verübt worden ist, bei dem der Täter Kleidungsstücke raubte. Die Beschreibung trifft auf den flüchtigen Verbrecher zu, der bei der Verfolgung Jackett und Stiefel im Stiche lassen mußte. Hunderte von Polizeibeamten und Hunderte von Bauern der Umgebung durchstreifen die Wälder, um des Verbrechers habhaft zu werden. Es ist kaum anzunehmen, daß er noch wird entkommen können. Die beiden Polen sind berühmte Schwerverbrecher, die seit langer Zeit die Umgebung Berlins unsicher machten.

**Frankfurt a. d. O.** Ein Kind aus dem Zuge gestürzt. An der Bahnstrecke zwischen Reppen und Runersdorf stürzte der 10 Jahre alte Knabe Hellmuth Kraft, der mit seinen Eltern nach Frankfurt unterwegs war, aus dem Zuge und schlug sich die Schädeldecke auf, so daß der Tod augenblicklich eintrat.

**Crossen a. O. Klabunds Denkmal.** Die Stadt Crossen a. O. hat nunmehr ihr bei dem Tode des Dichters Klabung gegebenes Versprechen, ihm eine würdige Ruhestätte in seiner Heimat zu bereiten, restlos eingelöst. Klabung, mit seinem bürgerlichen Namen Alfred Henschke, war als ältester Sohn des langjährigen verdienten Beigeordneten der Stadt, Apotheker Dr. Alfred Henschke, in Crossen geboren und in zweiter Ehe mit der bekannten Berliner Schauspielerin Carola Neher vermählt. Er starb 1928 in Davos. Die Stadt setzte seine Urne in einem dazu erworbenen Begräbnisplatz auf dem prächtigen alten Crossener Bergfriedhof unter stärkster Beteiligung von fern und nah bei. Jetzt ist auch das im Atelier des Bildhauers Hans Dammann in Berlin-Grünwald aus Muschelfalkstein gefertigte und mit dem prächtig gelungenen Porträt des Verstorbenen in Bronze versehene Grabdenkmal in schlichter Feier enthüllt worden. Bürgermeister Künzel übernahm das Denkmal in den Schutz der Stadt. Das Grab Klabung bildet nunmehr zusammen mit der herrlichen Umgebung einen Anziehungspunkt der schönen Oberstadt mehr und wird noch manchen der vielen Freunde und Anhänger des verstorbenen Dichters nach Crossen führen.

### Berliner Ereignisse.

#### Berlins Grundstücksgehefte.

Der Untersuchungsausschuß des preussischen Landtags beschäftigte sich am Freitag mit der Frage des Verkaufs der Gewerkschaft Bernsdorf im Kr. Ludau. Bürgermeister Scholz bekundete, daß sich mehrere Vermittler um den Kauf beworben haben, die den Wert des Objekts zunächst von 15 auf 20 Millionen M. in die Höhe trieben. Schließlich habe Wätling 30 Millionen geboten und sei auch als Käufer zugelassen worden. Der Berichterstatter sprach darüber seine Verwunderung aus, da Wätling seinerzeit den Offenbarungseid geleistet hat und damals schon 32 Haftbeschlüsse gegen ihn vorlagen, auch soll er zahlreiche Steuerschulden gehabt haben. Der Zeuge betonte, ihm sei zurzeit des Verkaufs davon nichts bekannt gewesen. — Der Zeuge Stadtrat Radtke erklärte, daß in der Stadtverordnetenversammlung von dem Offenbarungseid Wätlings gesprochen wurde. Man habe trotzdem keine Bedenken gehabt, an ihn zu verkaufen. — Der Reue Wätling sagte

aus, er habe für das Geschäft 2 Millionen M. Provision erhalten und sei außerdem an der Bewertung der Gewerkschaft beteiligt gewesen. Seine Steuern habe er jedenfalls freiwillig bezahlt. Er habe zwar zweimal einen Offenbarungseid geleistet, aber schon lange vor diesem Kauf. — Nächste Sitzung am Sonnabend.

#### Voruntersuchung wegen politischer Schlägereien.

Die Voruntersuchung wegen der Schießerei, die in den Abendstunden des 5. März d. J. in Röntgental stattfand, ist vom Untersuchungsrichter des Landgerichts III geschlossen worden. Die Voruntersuchung richtete sich gegen 22 Angeeschuldigte und war geführt wegen schweren Landfriedensbruchs und Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Acht der Angeeschuldigten befinden sich noch in Untersuchungshaft. Die Akten sind der Staatsanwaltschaft zur Stellung ihrer Anträge zugegangen. Der Untersuchungsrichter des Landgerichts III hat die Voruntersuchung gegen 8 Personen eröffnet. Die Angeeschuldigten werden bezichtigt, an der Schlägerei in der Raugarder Straße teilgenommen zu haben. 5 der Angeeschuldigten gehören der Sturmabteilung 2 der NSDAP an, 3 sind oder waren Mitglieder des Fußballklubs Weißer Germania 1910. Die Voruntersuchung wird gegen alle 8 wegen Kaufhandels, gegen die 5 Angehörigen der Sturmabteilung auch wegen Totschlages geführt. Eine weitere Person ist der Begünstigung angeeschuldigt. Acht der Angeeschuldigten befinden sich in Haft.

#### Vom Arbeitskollegen erschlagen.

Auf einem Kohlenplatz in der Kreuzbergstraße kam es zu einer Schlägerei zwischen 2 Arbeitern, in deren Verlauf der eine dem anderen mit einem Eisenhammer wuchtige Schläge auf dem Schädel versetzte, daß er auf der Stelle tot umfiel. Der Täter wurde verhaftet.

### Gerichtssaal.

**Unregelmäßigkeiten beim Reiterregiment Nr. 4.** Vor dem Schöffengericht Wittenberge hatte sich der Wachmeister und Rechnungsführer Mörning vom Reiterregiment Nr. 4 Perleberg wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu verantworten. Er soll in der Zeit von 1928 bis 1929 als Leiter des Rechnungsbüros der Garnison Perleberg Gelder unterschlagen, die Bücher unrichtig geführt, falsche Meldungen erstattet und Unterschriften des Estradronchefs gefälscht haben. Mörning, dem allgemein ein gutes Zeugnis ausgestellt wurde, behauptete, der Fehlbetrag (es handelt sich um etwa 6000 M.) stamme schon von seinem verstorbenen Vorgänger. Festgestellt wurde, daß die Prüfungen der Kasse nicht ordnungsmäßig erfolgt sind. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, Degradation und Dienstentlassung. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, Dienstentlassung und Degradation beantragt.

#### Verurteilung der Jagdhäuser-Einbrecher von Wittenberge.

Der Einbruch in das Jagdhaus des Direktors der Singerfabrik, Stracke, der am 12. März d. J. verübt worden war, hat jetzt vor dem Erweiterten Schöffengericht Wittenberge seine Sühne gefunden. Als Täter waren die Arbeiter Junghans und Settegast und der Stellmacher Böblow aus Perleberg ermittelt worden. Die beiden Erstgenannten hatten bereits wegen Eigentumsvergehens zahlreiche Vorstrafen. Gemeinsam waren sie in das Jagdhaus eingedrungen und hatten sich die dort liegenden Einrichtungsgegenstände und Jagdflinten angeeignet. In dem Schachmeister Herbert Pehlke (Wahrenberg) fanden sie einen Helfer. Junghans erhielt 1 Jahr, Settegast 8 Monate, Böblow 6 Monate Gefängnis. Pehlke wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Landwirte aus Wahrenberg, die wegen Hehlerei angeklagt waren, wurden freigesprochen.

**Geschäftseröffnung.**  
Der werten Einwohnerschaft von Bellinchen und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich mich bei Herrn Otto Polzin in Bellinchen als  
**Sattler und Polsterer**  
am 1. Juni niederlasse. Ich bitte, mein junges Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.  
**Karl Mieland, Sattlermeister.**

**V. D. A.**  
Sonnabend, den 31. Mai:  
**Volksdeutscher Abend**  
im Marktgrafen. Anfang 8 Uhr. Vorverkauf in Beccards Buchhandlung. Erwachsene: 80 Pf., Schüler(innen): 50 Pf.

**G. P. D.** Am Sonnabend, den 31. Mai, abends 8 Uhr:  
Mitgliederversammlung bei E. Wille, Rieher Straße.

**Nur für Rundfunkhörer**  
die es noch nicht wissen: Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reichillustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift **Der Deutsche Rundfunk** Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine Postkarte an den Verlag Berlin N 24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

**Einladung**  
zu den  
**Vorführungen**  
am Montag, 2. Juni, vormittags 10 $\frac{1}{2}$  und 11 $\frac{1}{2}$  Uhr, nachmittags 4 und 5 Uhr, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Dienstag, 3. Juni, vormittags 10 $\frac{1}{2}$  und 11 $\frac{1}{2}$  Uhr, nachmittags 4 und 5 Uhr, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Mittwoch, 4. Juni, vormittags 10 $\frac{1}{2}$  und 11 $\frac{1}{2}$  Uhr, nachmittags 4 und 5 Uhr in meinem Geschäftslokale.  
**Der „Silko“ = Schnellkocher**  
ein Erzeugnis der Württembergischen Metallwarenfabrik, ist aus Silico-Stahl hergestellt. Einem in den weitesten Kreisen bestens bekannten Metall mit härtestem Spezialüberzug besonderer Zusammensetzung. Lernen Sie die wichtigen, völlig konkurrenzlosen Vorzüge des „Silko“-Schnellkochers kennen und besuchen Sie bitte unverbindlichst meine Vorträge.  
**J. Giesen,**  
Eisenwaren — Hausrat — Glas — Porzellan.

**Luise Weitke,**  
Schwedt, Marktgrafenstraße 34.  
**Dacharbeiten,**  
**Schieferdekarbeiten**  
in jeder Ausführung.  
Reparaturen billigst.

**Pfingsten in neuen Schuhen**  
Schöne Modelle  
elegante Formen  
alle Preislagen.  
finden Sie im  
**Schuhwarenhaus Robert Heidebring**  
**Gehenswert! Schützenhaus-Sichtspiele. Achtung!**  
Sonnabend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr und Sonntag 3 und 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:  
Diesen Film, den Jeder sehen mußte.

**Flucht in die Fremdenlegion**  
REGIE LOUIS RALPH  
mit **HANS STÜWE**  
Das spannende Abenteuer aus der Fremdenlegion mit einzig existierenden Originalaufnahmen in 7 Akten. Ferner: das gute Besprogramm.  
**Auto = Vohnfahrten.**  
H. Vorhard, Fernruf 25.



## Mus Stadt und Land.

**Schweres Flugzeugunglück.** In Krakau ereignete sich auf dem Flugplatz ein schwerer Unfall. Ein Flugzeug, dem während des Fluges plötzlich beide Flügel abbrachen, stürzte aus 600 Meter Höhe zu Boden und begrub den Piloten, einen Hauptmann, unter den Trümmern. Das Flugzeug war in Polen gebaut.

**Verwegener Diebstahl in der Bank von England.** In einer Zweigstelle der Bank von England im Westen Londons ist ein aufsehenerregender Diebstahl verübt worden. Es wurden von einem Schalter vier eben eingetroffene Pakete gestohlen, von denen eines einen Scheid über 20879 Pfund enthielt. Die Diebe sind spurlos entkommen.

**Flugunfall der englischen Australiensiegerin.** Die englische Australiensiegerin Johnson hat bei der Landung in Brisbane, nur etwa 300 Meter vom Flugplatz entfernt, einen Unfall erlitten. Das Flugzeug stieß bei der Landung gegen einen Zaun und überschlug sich. Fräulein Johnson blieb unverletzt.

**Ein englischer 75 000-Tonnen-Dampfer.** Die Einzelheiten des von der Cunard-Linie bei der Werft von John Brown & Co. bestellten neuen großen Dampfers stehen noch nicht genau fest. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß das neue Schiff eine Länge von 300 Meter, eine Breite von 35,40 Meter und einen Tiefgang von 11,4 Meter haben soll. Die Wasserverdrängung steht noch nicht genau fest, wird jedoch mit 75 000 Tonnen veranschlagt. Die Kosten sollen 120 Millionen Mark betragen. Der Bau soll ungefähr drei Jahre dauern. Der neue Dampfer wird mit Hochdruckturbinen mit 200 PS. ausgerüstet und soll eine Geschwindigkeit von 30 Knoten entwickeln können.

**Riesenbrand auf dem Armer-Flugplatz Mitchell-Field.** Auf dem Militärflugplatz Mitchell-Field brach aus bisher unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, dem 25 Automobile zum Opfer fielen. Der Sachschaden beträgt etwa 100 000 Dollar. Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

**Starke Erdstöße in Persien.** Wie aus Teheran gemeldet wird, sind in der Nähe von Salmas starke Erdstöße verspürt worden. In mehreren Dörfern sind Todesopfer zu verzeichnen. Die Bevölkerung flüchtet aus Salmas, da sie ein starkes Erdbeben befürchtet.

**Keine Epidemien in südslawischen Seebädern.** Hinsichtlich der von der italienischen Zeitung „Piccolo della Sera“ veröffentlichten Meldung, in südslawischen Seebädern hätten sich Typhus und Scharlachfieber gezeigt, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, kein einziger Fall dieser Krankheiten sowie keine andere Seuche sei in südslawischen Bädern zu verzeichnen gewesen.

**45 Todesopfer einer Unachtsamkeit.** Wie aus Moskau gemeldet wird, wird in einer Mitteilung des Verkehrskommissars nunmehr amtlich bestätigt, daß kürzlich in dem Wagen eines Personenzuges auf der Strecke Moskau-Kursk in der Nähe von Gawrilowo Feuer ausbrach, wobei 45 Personen ums Leben kamen und 22 schwer verletzt wurden. Die Reisenden hatten vergeblich versucht, aus dem brennenden Wagen zu fliehen, dessen Ausgänge verschlossen waren. Nach der Mitteilung des Verkehrskommissars ist der Brand dadurch verursacht worden, daß ein Bauer eine Benzinflasche zerbrach und nachher unachtsam ein Streichholz in den Wagen warf.

**Dortmund.** Unglücksfahrt eines neuen Freiballons nach der Taufe. Hier fand die Taufe des neuen 1950 Kubikmeter fassenden Freiballons „Dortmund“ statt. Beim Start des Ballons ereignete sich ein Unfall. Der Ballon stieg zunächst 40 Meter hoch, wurde sodann aber von einer Voe in die Tiefe gedrückt und stieß beim Wiederhochkommen zweimal mit der Gondel heftig

gegen das Dach eines Hauses. Schließlich machte sich der Ballon wieder frei und wurde in nordöstlicher Richtung abgetrieben. Soweit bekannt, sind die Insassen unverletzt geblieben.

**München.** Wieder zwei Todesopfer eines Motorradunglücks bei München. Zwischen Höhenkirchen und Dürnhaar stießen zwei Motorräder zusammen, wobei der 26jährige Orgelbauer Michael Federer und das Lehrmädchen Therese Simmers den Tod fanden.

**Breslau.** Verhaftung eines Frauenmörders. Den Bemühungen der Polizei gelang es, den Mörder der erschlagen aufgefundenen Frau Gertrud Eisner, den stellungslosen Schlosser und Melker Franz Danderlky in Rückers bei Bad Reinerz zu verhaften und ins Glaser Gerichtsgenägnis einzuliefern. Danderlky hielt sich, nachdem er die Schwester der Ermordeten in Rückers aufgesucht hatte, im Walde auf und hatte die Absicht, nach der Tschetschowskatei zu flüchten.

## Handelsteil.

**Ämtliche Berliner Notierungen vom 30. Mai 1930.**

**Effektenbörse.** Nach der eintägigen Unterbrechung des Börsenverkehrs war das Geschäft zunächst sehr klein. Immerhin war die Stimmung anfänglich durchaus freundlich, um so mehr, als die geplante Börsenreform eine gewisse Anregung bot.

**Devisenbörse.** Dollar: 4,186—4,194; Belgische Franken: 58,425—58,545; Französische Franken: 16,41—16,45; Dänische Kronen: 111,98—112,20; Englische Pfunde: 20,341—20,381; Finnmark: 10,538—10,558; Holländische Gulden: 168,36—168,70; Italienische Lire: 21,93—21,97; Norwegische Kronen: 111,99 bis 112,21; Schwedische Kronen: 112,28—112,50; Oesterreichische Schilling: 59,06—59,18; Schweizer Franken: 80,995—81,155; Spanische Peseten: 51,05—51,15; Tschechische Kronen: 12,421 bis 12,441.

**Produktenbörse.** Die Lage an der Berliner Produktenbörse hat sich kaum geändert. Das umfangreiche Angebot an Roggen hält an und ist eher noch dringlicher geworden. Am Marke der Zeitgeschäfte ergaben sich bei der Eröffnung leichte Abschwächungen, die aber beim Weiteren im Verlaufe wieder eingeholt werden konnten. Wehl hatte sehr kleines Geschäft bei unverständlichen Forderungen. Am Hafemarkt hat die Suspendierung der Einfuhrscheine verwirrend gewirkt.

**An amtlich festgesetzten Preisen wurden genannt:** Weizen 298—299, Roggen 172—177, Futtergerste 165—180, Weizenmehl 32,50—40,50, Roggenmehl 21,90—25,40, Weizenkleie 8—8,75, Roggenkleie 8,25—9, Viktoriaerbsen 24—29, Futtererbsen 18—19, Ackerbohnen 15,50—17, Widen 19—21,50, Lupinen, blaue 16 bis 17,50, do. gelbe 21,50—25, Rapstuchen 12—13, Leinuchen 17,30 bis 17,70, Sonnatrot 13,20—14,20, Kartoffelflocken 12,40—12,80.

**Frühmarkt-Notierungen am Spezialmarkt für Getreide und Futtermittel.** Hafer gut 177—186, do. mittel 168—176, Wintergerste gut 180—190, Sommergerste gut 192—207, Futterweizen 298—306, Herrschafts-Mais loco 235—240, Futtererbsen 198—232, Taubenerbsen 250—270, Beluchten 220—235, Ackerbohnen 220—230, Widen 250—275, Torfmehl 84—86, Roggenkleie 94—100, Roggen-Vollmehl 102—108, Weizenkleie 94—100, Weizen-Vollmehl 98—102. Alles per 1000 Kilogramm ex Waggon oder frei Wagen.

**Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 1887 Rinder, darunter 508 Ochsen, 558 Bullen, 821 Kühe und Färjen, 2150 Kälber, 6885 Schafe (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 497), 7790 Schweine (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 924), 405 Auslandschweine. Verkauf: Bei Rindern glatt, ausgeputzte Tiere über Notiz; bei Kälbern ziemlich glatt, schwere Kälber vernachlässigt; bei Schafen glatt, beste Lämmer über Notiz; bei Schweinen ziemlich glatt. Preise: Ochsen: a) 60—61, a2) —, b) 56—59, b2) —, c) 55—55, d) 48—52; Bullen: a) 56—57, b) 54—55, c) 52—53, d) 50—51; Kühe: a) 46—50, b) 39—44, c) 30—37, d) 25—29; Färjen: a) 55—57, b) 51—54, c) 45—50; Fresser: 44—50; Kälber: a) —, b) 71—80, c) 62—70, d) 45—60; Schafe: a) 1) —, a2) 67—68, b) 62—66, b2) 49—52, c) 55—60, d) 46—50; Schweine: a) 60, b) 61—63, c) 62—63, d) 61—63, e) 61—62; Sauen: 52.

## Letzte Nachrichten.

**Der Zeppelin vor New York.**

New York. Der „Graf Zeppelin“, der um 3.10 Uhr von der Radio Marine Company in der Delaware Bay gehört wurde, wird jetzt ungefähr um 5 Uhr (11 Uhr MEZ.) über Lakehurst erwartet. Man nimmt an, daß er vor der Landung in Lakehurst einen Rundflug über New York ausführen wird. Die Vertreter der an der International Zeppelin Transport Company beteiligten Banken und Industrieunternehmen sind mit einem Extrazug nach Lakehurst abgereist. Es wird erwartet, daß weitere Konferenzen mit Dr. Eckener vor der Abfahrt des „Graf Zeppelin“ aus Lakehurst beabsichtigt sind. Lakehurst. Das Marineluftschiff „Los Angeles“ flog um 7.05 Uhr MEZ. ab, um mit dem „Graf Zeppelin“ zusammenzutreffen.

**Zusammenstoß zwischen Zug und Lastwagen in Chile.**

Santiago de Chile. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Zuge und einem Lastkraftwagen an einem Bahnübergang bei Vina del Mar (Provinz Valparaiso) wurden sechs Personen getötet und mehrere verletzt.

**Den Gandhi-Anhängern droht Zuchthaus.**

London. Der Vikar von Indien hat zwei Verfügungen erlassen, in denen für Verweigerung der Landabgabe und Streikpostenstreiken der Gandhianer hohe Zuchthausstrafen angedroht werden.

Bombay. Die Zahl der Opfer der mehrtägigen Schreckensherrschaft in Rangoon beläuft sich auf 174 Tote und über 1500 Verwundete, darunter viele, die in grausamer Weise verstümmelt wurden.

**Untergang eines großen Motorbootes.**

Santa Monica (Kalifornien). In der Nähe der Küste ist gestern nachmittag ein mit 59 Personen besetztes Motorboot gesunken. Ein großer Teil der Insassen konnte gerettet werden, doch sind mindestens zehn Personen ertrunken.

**Beim Autorennen getötet.**

Winchester (Indiana). Bei einem Autorennen fuhr gestern ein Rennwagen in die Zuschauertribüne. Dabei wurden vier Personen getötet und 20 schwer verletzt.

**Eine Million Dollar erbeutet.**

St. Louis. Bei einem Einbruch in die Stahlkammer der Grand National Bank erbeuteten die Täter über eine Million Dollar.

**Vortrag über Sicherheits-Schnellkocher.** Die württembergische Metallwarenfabrik Weisklingen-Steige, deren Fabrikate Weltruf genießen, hat einen neuen Schnellkocher herausgebracht. Dieser trägt den Namen „Sito“ mit dem Beinamen „Der Vollkommene“. Gegenüber den bestehenden Schnellkochern bietet der „Sito“ so erhebliche Vorteile, daß es lohnend erscheinen dürfte, sich hierüber eingehend zu informieren. Unsere Leser haben hierzu Gelegenheit durch Besuch der Vorträge, welche die Firma Weisklingen veranstaltet. Wir verweisen auf das heutige Inserat.

**Auf dem Karthausplatz.** Wenn man nach des Tages Mühe und Arbeit Zerstreuung suchen will, gehe man auf den Karthausplatz. Dort ist die vielbesuchte bunte Stadt auf Rädern. In den Unterhaltungsbetrieben findet jeder eine reichhaltige Zerstreuung. Es ist wirklich lohnend, einen gemütlichen Spaziergang dorthin zu machen. Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, bleiben die Geschäfte nur noch bis Montag hier am Platze.

**Schützengilde (E. V.).**  
Am Sonntag, den 1. Juni, von 3 Uhr ab:  
**Übungsschießen.**

Anfang 8 1/4 Uhr **Lichtspiele.** Anfang 8 1/2 Uhr  
3 Tage! **Sonnabend-Montag der große Erfolg: 2 Schläger!**  
**Scapa Flow.**

Dem Gedenken der deutschen Flotte. Der deutschen Flotte letzte Tat.  
Darsteller: Otto Gebühr, Erna Morena u. a. m.


**Mit Amundsen im Luftschiff zum Nordpol.**  
Originalaufnahmen des Nordpolografen der „Norge“, Wegge. Es war Amundsens ausdrücklicher Wunsch, daß dieser Film zu seinen Lebzeiten öffentlich nicht gezeigt werden sollte. Erst jetzt, nach dem Tode des großen Forschers, hat seine Familie die Erlaubnis dazu gegeben. **Ufa-Wochenchau.** Jugendliche haben Zutritt. Sonntag 3 Uhr Jugendvorstellung mit obigem Programm.

**Schützenhaus.**  
Sonntag, den 1. Juni, von abends 7 Uhr ab:  
**TANZ.**  
In den Vorkämeren **erstklassiges Konzert**, wozu freundlichst einladet  
Der Wirt, G. Krenzien.

**Deutsches Haus.**  
**Heute, Sonnabend, Unterhaltungsmusik.**  
Eintritt frei! Es ladet freundlichst ein  
R. Seibide.

**Grabow.**  
Am Sonntag, den 1. Juni 1930 feiert der Gesangverein „Eintracht“ sein  
**Gommer-Bergnügen**  
im Gasthof Jung. Anfang 3 Uhr. Gäste herzlich willkommen.  
Der Vorstand. Der Wirt.

**Mercedes**  
bringt wie immer

1650  1250

die schönsten Modelle  
**Aug. Kempin, Markt 3.**

**Nur noch 3 Tage**  
sind die  
**Volts-Belustigungen**  
auf dem Karthausplatz geöffnet.  
Montag letzter Spieltag  
mit großartigen Ueberraschungen.  
**Moderne Blüschstoffs,**  
**Chaiselongues, Wand-**  
**behänge, Auflege-**  
**matrassen** zu den billigsten  
Preisen stets am Lager.  
**Karau, Gattlerei u. Bollsterei.**  
Bestellungen auf  
**Futter-**  
**kartoffeln**  
nimmt entgegen  
**Debantier, Fernsprecher 99.**

**Kirchen-Nachrichten.**  
Schwedt.  
Schloßkirche  
(Vereinigte reformierte Gemeinden).  
Schloßkirche kein Gottesdienst.

**Wasserstand.**

Oder bei Schwedt:	am 28.	0,10	30.	0,01	31.	0,08
Brücke	am 28.	0,10	30.	0,14	31.	0,22
Schleuse, Ostoder	am 28.	0,11	30.	0,06	31.	0,02
Schleuse, Westoder	am 26.	1,26	27.	1,24	28.	1,36
Ratibor	am 25.	0,50	26.	0,52	27.	0,61
Breslau	am 27.	1,06	28.	1,08	30.	1,04
Frankfurt	am 26.	0,71	27.	0,68	28.	0,71

**Bettedienk.**  
Temperatur: Sonnabend früh 8 Uhr 12 Grad, mit tags 12 Uhr 20 Grad.  
Wettervorhersage für Sonntag: Schwache Winde, Gewitterneigung, zeitweise bewölkt.

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen-spenden und Geschenke zu unserer Silberhochzeit, ebenso der Kapelle Labauve für das dargebrachte Ständchen sagen wir hiermit allen herzlichsten Dank.  
**Karl Penkuhn und Frau.**  
Niederkränig (Berge), den 29. Mai 1930.

**Auto-Lohnfahrten.**  
**Th. Zambach, Fahrzeugfabrik,**  
Schwedt a. D., staatl. konzess. Fahrshule. Vertreter der Adler-Automobile, V.M.W., Triumph, Sündapp, Stock-Motorräder.



„...seitdem ich mit **IMI** spüle, wird das Geschirr viel schneller und besser sauber.“

Bei Millionen Hausfrauen bestätigt sich dieses Urteil täglich: Spiegelnden Glanz, appetitliche Sauberkeit zeigen **IMI**-gepflegte Geschirre. Frischer und bekömmlicher schmecken die Speisen, seitdem mit **IMI** gespült wird. Und vor allem viel weniger Arbeit und Mühe beim Aufwaschen und Spülen.

Nehmen Sie zum Aufwaschen und Spülen immer



1 ESSLÖFFEL **IMI** AUF 10 LITER  
= 1 EIMER HEISSES WASSER



**Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel**

für Haus- und Küchengerät aller Art

Hergestellt in den Persilwerken

**Bekanntmachung.**

Im Monat Juni 1930 finden die Fürsorgesprechstunden statt:

am **Donnerstag, dem 12. Juni 1930** und  
am **Donnerstag, dem 26. Juni 1930**

für Lungentrante von 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr (Altes Rathaus),  
für Säuglinge von 3—<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr (Altes Rathaus).

Im Juli d. Js. finden Fürsorgesprechstunden nicht statt.  
Schwedt, den 27. Mai 1930.

Der Magistrat.  
Wagemann.

**Bekanntmachung.**

Die nachstehend aufgeführten städtischen Wiesen sollen für das Erntejahr 1930 verpachtet werden:

- Dammwiesenparzelle 1—8, 10—19,
- alte Horstwiese 2,
- Wiese am neuen Graben,
- Dunkelseebrücke 20,
- Käberkoppelparzelle 162,
- Hohenwied'sche Wiese 14,
- Wopachtwiese 20,
- früher Becker'sche neue Wopachtwiese,
- Abfangwiesen 15 und 36,
- Stadtverordnetenort.

Es wird hierzu Termin im Hotel „Zum Markgrafen“ auf  
**Mittwoch, den 4. Juni 1930,**  
vormittags 9 Uhr

anberaumt.  
Schwedt, den 22. Mai 1930.

Der Magistrat.  
Wagemann.

**Wiesenverpachtung.**

Am **Mittwoch, den 4. Juni 1930, vormittags 9 Uhr** findet im Gasthof Hermann Neumann, Berliner Straße, die Verpachtung der

**Schloßpfarrwiesen**

für 1930 statt.

- Käberkoppel Nr. 15.
- Bogelgang Nr. 37.
- Abfang Nr. 28.
- Lange Rehne Nr. 215.
- Ganzenhewiese Nr. 22.
- Schätzwiese Nr. 2.

Halbe Nacht im Termin.

Der Gemeindefkirchenrat. Roquette.

Der Preussische Staat hat die Anlegung des Grundbuchs und seine Eintragung als Eigentümer für die nachstehenden Parzellen der Gemarkung Schwedt beantragt:

des Kartenblatts	Nummer der Parzelle	Bezeichnung der Lage u. dgl. m.	Kulturart	Flächeninhalt		
				ha	a	qm
1	789/226	Am Schwedter Schöpfwerk	Beg	—	03	15
1	840/182	dieselbst	Deich	—	03	03
	841/182	Schwedter Schöpfwerk	Hofraum	—	—	21
	842/182	An der Hohenjaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße	Deich	—	—	19
	843/182	dieselbst	Deich	—	02	39
	844/226	dieselbst	Deich	—	—	05
	846/182	Schwedter Schöpfwerk	Gebäudefläche	—	01	67
	847/182	Am Schwedter Schöpfwerk	Wasser	—	12	93
	878/182	An der Hohenjaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße	Vorland	—	02	39
	879/182	Am Schwedter Schöpfwerk	Fluß	—	28	89
	886/226	An der Hohenjaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße	Deich	1	05	82
2	575/73	Am kurzen Graben	Wiese	—	04	79
	576/73	An der Hohenjaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße	Deich	—	07	05
	597/42	An der Hohenjaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße	Deich	—	44	17
	598/42	dieselbst	Deich	—	—	02
	599/42	dieselbst	Unland	—	02	40
3	842/37	An der Hohenjaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße	Deich	—	44	99
	843/37	Am Fittesee	Unland	4	23	90
	844/37	Der Fittesee	Wasserstück	2	59	50
6	459/287	An der Hohenjaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße	Graben	—	06	38
	460/287	dieselbst	Deich	—	51	16
	464/288	dieselbst	Deich	—	01	00
	492/234	dieselbst	Deich	—	06	91
	542/234	dieselbst	Deich	—	02	16
	562/287	dieselbst	Deich	—	52	44
	563/287	Am Fittesee	Unland	12	33	36
	564/287	Der Fittesee	Wasserstück	12	50	81
	565/287	Am Fittesee	Holzjung	—	70	00
	566/287	dieselbst	Holzjung	—	20	30
	567/287	An der Hohenjaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße	Deich	—	70	12
	571/287	dieselbst	Deich	—	08	41
	575/288	dieselbst	Deich	—	27	23
2	587/43	An der Hohenjaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße	Deich	—	3	46
	588/43	Am Sprottgraben	Wasserstück	—	—	99
	608/42	An der Hohenjaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße	Unland	—	33	21

Einsprüche gegen die Eintragung des Preussischen Staats sind bei dem unterzeichneten Gericht binnen 2 Wochen nach erfolgter Veröffentlichung geltend zu machen.

Schwedt a. D., den 22. Mai 1930.

**Das Amtsgericht.**

**Zum feinen Gedeck nur Wellner-Besteck!**  
Wellner-Fabrikate in größter Auswahl stets vorrätig bei  
**H. Byl, Goldarbeiter,**  
Markt 5.

**Eiserne Gartenstühle,**  
jedes Quantum, helleschones Schlafzimmer, komplett, wenig gebraucht, Vertikow, Ruhebett, Nähmaschine, Stühle, Tische, eine seltene Dore-Bibel, 2 Bände, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Schreibsekretär und viele andere Sachen.  
Schwedter Altwarengeschäft, Jüdenstraße 10.

**Flucht in die Fremdenlegion**  
mit Gefangenlagen auf der Bühne Sonnabend, Sonntag. Ein Originalfilm, den jeder sehen muß.

**Nach Raduhn.**  
Sonntag, den 1. Juni:  
Rückfahrt ab Raduhn 17.15 Uhr.  
**Greifenhagener Dampfschiffreederei G.m.b.H.**  
(Abteilung Schwedt a. D.).

**Stückfall**  
ab Hof in jeder Menge lieferbar.  
**E. Stolzenburg, Tel. 53.**

**Prima frische Tafelbutter,**  
keine Landbutter, 1/2-Pfd.-Stück 75 Pf.  
**Sämtliche Käseforten**  
empfiehlt billig  
**Rudolf Lück.**

**Spinat** täglich frisch zu haben  
Ghansestraße 2.  
**Prima Matjeshering und Maltkartoffeln**  
empfiehlt St. Koncu.  
**Zwei gute Zuchtfalber**  
verkauft C. Ohlbrecht.  
**Ein Beet mit Tabakpflanzen**  
sofort abzugeben.  
Müller, Berl. W. 34.

**Pangerehewiese Nr. 193, Dammwiese Nr. 30, Kahlmorgenswiese Nr. 59, Gerichswiese Nr. 53, Burgwallwiese Nr. 2, Schloßwiese Nr. 34**  
verpachtet  
Berliner Straße 13, 2 Treppen.

**Hohentweidewiese, alte Horstwiese, Pangerehne, Schloßwiesen**  
verpachtet  
Gustav Köhl.  
**Suche Wirtschaftlerin**  
für sorgenlosen Haushalt, welche in bürgerlicher Küche gewandt ist. Angeb. unter A. S. an die Geschäftsst. d. Wf.

**Möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten. Separater Eingang. Mittelstraße 1, 1 Treppe.  
**Leerzimmer** zum Unterstellen von Möbeln sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Wf.  
**Kaufe ausgezahlte Unfallversicherungs-Lebensversicherungen.**  
Liebig, Schloßstraße 3.

**Giesen-Ecke**  
Vom 2. bis 4. Juni finden in meinem Geschäftslokal  
**Kochvorführungen**  
mit dem neuen Sicherheits-Schnellkocher  
**Siko**  
statt. Kostproben gratis.

# Olympia



GERHARDT BERLIN

Olympia-Korrespondenz-Schreibmaschine  
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.

BERLIN N 24

Friedrichstraße 110-112

(Haus der Technik)

Fornruf: D 2, Weldendamm 5421

**BÜROS:**

BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik);  
BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90; DORTMUND, Süd-  
wall 29; DRESDEN, Neustädter Markt 11; DÜSSELDORF,  
Wilhelmplatz 12; ERFURT, Mainzholzplatz 13; FRANK-  
FURT a. M., Friedenstr. 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-  
Str. 25-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN,  
Weidenburgstr. 78 (Ecke Reichenspergerplatz); LEIPZIG,  
Nicolaisstraße 10, II; MAGDEBURG, Otto von Guericke-  
Str. 11; MANNHEIM, C 7, 23; MÜNCHEN, Kaufinger  
Straße 3 (Roman Meyerhaus); NÜRNBERG, Lorenzer  
Platz 12, III; STUTTGART, Tübinger Straße 33

**Sirenstroh  
Futterstroh  
Bierbehälter**  
empfiehlt **Devantier.**

**Franz Berg**  
bietet an

- Spratts Käse
- " Backfett
- " Fleischfett
- " Heano
- " Phosphor Welpi
- " Fleischfaser-Hunde-
- " Kuchen
- " Aufsternschalen
- " Holzkohlenriegel
- Brockmanns Kohlenfaser-Kalk
- " Phosphorkalk
- " Leinöl
- " Kupferleinsalz
- Kühen-Reis
- " Grütze
- Hühnermais
- Sonnenblumenkerne
- Dari
- Steeffschel
- Leinsamen
- gewalzte Leinsamen
- Hanf
- Rüben
- Kanariensaat
- Futterhefe
- Betermar-Dorschtran
- (hohe Futterwirkung)
- Sanden-Wicken
- Gerste, Weizen, Hafer
- Roggen- und Weizenkleie
- Fischmehl
- Fleischmehl
- Blutmehl
- Scodenhefe
- Schweine-Kraut-Futtermischung
- " 333" (1000 fach bewährt)
- Kraut-Milchmahlung

**Drahtgeflechte,**  
4- und 6seitig,  
Stacheldraht, Koppeldraht,  
Bindendraht zu haben bei  
**E. Stolzenburg, Tel. 53.**

## Verpachtung.

Am Dienstag, dem 3. 6. 30, 11.30 Uhr werden auf dem  
Geschäftszimmer des Standortkommandos die Abfälle aus der  
Truppenküche der 2. und 4. Eskadron 6. (Br.) Reiter-Regts.  
für die Zeit vom 1. 7. 30 bis 31. 12. 30 neu verpachtet.  
Bedingungen sowie Angebotsformulare liegen auf oben  
bezeichnetem Geschäftszimmer zur Einsichtnahme aus.

Schwedt a. O., den 31. 5. 30.

Rüchenverwaltung 2. und 4. Est. 6. (Br.) Reiter-Regts.

## Primavesi & Co.

Bankgeschäft,

Oderstraße 3. Schwedt a. O. Telephon 128.



Sachgemäße und sorgfältige Erledigung sämtlicher  
bankgeschäftlichen Aufträge.

An- und Verkauf

von Effekten, Devisen und Sorten. Aufbewahrung,  
Verwaltung und Beleihung von Wertpapieren. Über-  
nahme der Verlosungskontrolle. Börseninformationen.

Inkasso von Coupons, Dividendenscheinen u. verlorster  
Effekten. Besorgung neuer Coupons- u. Dividendebogen.

Diskontierung und Inkasso von Wechseln und Schecks.  
Binziehung von Forderungen.

Eröffnung von Konto-Korrent- und Scheck-Konten.

Annahme von Spargeldern mit günstiger, der Kün-  
digungsfrist entsprechender Verzinsung.

## Schaubackem

für  
**Royal-Backpulver**

veranstaltet von der  
Deutschen Royal-Backpulver  
f. m. b. H. Berlin

am  
Dienstag, den 3. Juni,  
4 und 7 1/2 Uhr,

im  
Hotel „Zum Markgrafen“  
Schwedt (Oder).

Eintritt freil!

**Gratis = Kostproben!**

## Missionfest in Hohenkränig.

Die Missionsfreunde nicht nur des Pfarrsprengels Hohen-  
kränig, sondern auch der umliegenden Dörfer und Schwedts  
wissen es und freuen sich darauf: vor Pfingsten ist Missions-  
fest! Diese jährlich wiederkehrende Feier soll eindringlich  
hinweisen auf eine der wichtigsten Aufgaben der Christenheit.  
Sie soll gegenüber den vielen Bedenken überzeugend davon  
reden, daß das Werk der äußeren Mission gerade auch in  
unserer Zeit so notwendig ist wie je, nicht eine Liebhaberei  
einiger Weniger, sondern die Pflicht jeder lebendigen Kirche.  
Wer die Lage in der Missionswelt kennt, weiß, wie un-  
entbehrlich gerade der deutsche Anteil an der Weltmission ist.  
Missionskenntnis soll Missionsliebe wecken, und Missionsliebe  
muß sich beweisen in Missionsopfer. So sind sie alle geladen:  
die Freunde, die Laien und die Gegner: kommt und hört!

Am Sonntag, **Erntedankfest**, den 1. Juni, auf dem Dorfplatz  
in Hohenkränig nachmittags 2 Uhr:

## Missions-Festgottesdienst

(Predigt Pastor Deckenburger, Hohen-Lübbichow).

3 Uhr Kaffeepause (Kaffee u. Kuchen sind auf dem Festplatz zu haben).

1/2 5 Uhr Bericht von Missionar Bapte aus Südafrika.

## Die ganze Welt spricht von Zeileis in Gallspach!

100000 Volt! Hochfrequenz-, 100000 Volt!  
Röntgen-, Radium-, Helium-Bestrahlungen.

Die bewährte, selbst in veralteten Fällen  
unschädliche Heilweise,  
bei Nerven-, Nieren-, Blasen-, Lungen-, Leberleiden, Lähmungen,  
Krämpfen, Drüsenleiden, Blut-Zirkulationsstörungen, Arterien-  
verkalkung, Gicht, Rheuma, Ischias, Krampfadern, Blutarmut,  
Schlaflosigkeit, Hautkrankheiten, Asthma, Bronchialkatarrh,  
Kropf usw.

Durch diese Bestrahlungskur werden die inner-  
sekretorischen Drüsen zu intensiver Tätigkeit an-  
geregt, wodurch wiederum der ganze Organismus  
neu belebt, gewissermaßen verjüngt wird.

Wer die Bestrahlung noch nicht kennt, kann  
sich dieselbe unverbindlich bei mir ansehen.  
Ia Referenzen!

Bestrahlungszeiten: Täglich von 10-1 Uhr und  
2-6 Uhr, außer Sonntags.

**A. Ebbinghaus**

Heilkundiger Schwedt (Oder)  
Prinz-Heinrich-Straße 10. Fernsprecher 244.

## FÜR DIE MUTTER TOCHTER AUF LEBENSZEIT



EINE  
**STÖWER**  
NAHMASCHINE

Unverbindliche Vorführung durch:

Gustav Kohl, Schwedt a. O., Brückenstraße 14.

## Tennis-Unterricht

erteilt Tennislehrer W. Loffe, Leipzig, während der  
Tennis-Saison. Anmeldung und Auskunft am Montag,  
den 2. Juni im Hotel „Goldener Hirsch“, hier, in der  
Zeit von 1/2 bis 3 Uhr.

**Opel** bei **Kohl.**



# Annahme des städtischen Etats.

In viereinhalbstündiger Sitzung, die zum größten Teil der Beratung des Etats gewidmet war, haben die Stadtverordneten gestern abend den Stadthaushaltsplan für 1930 verabschiedet. Wie wir im Bericht über die letzte Stadtverordnetenversammlung erwähnten, ist die Etatberatung damals vertagt worden, da die Gewähr einer gründlichen Durchberatung nicht gegeben war.

Der damalige Entwurf des Etats schloß in Einnahme und Ausgabe mit 2.021.000 M. ab. Der gestrige Stadtverordneten-Versammlung lag nun ein neuer Entwurf vor, der mit

**2.005.000 Mark abschließt.**

Die Veränderungen des neuen Entwurfs gegenüber dem vorhergehenden liegen bei folgenden Kapiteln: 1. Hauptverwaltung: 260.177,30 M. (vorher 259.277,30 M.); 3. Bauverwaltung: 84.700 M. (86.900 M.); 7. Kanalisationswert: 37.500 Mark (52.000 M.); 12. Feuerlöschwesen: 2.900 M. (3.100 M.); 26. Kapital- und Schuldenverwaltung: 93.500 M. (101.550 Mark); 28. Steuern und Abgaben: 389.121 M. (381.121 M.).

Eine genaue Uebersicht der 28 Kapitel des Etats mit ihren Zuschüssen bzw. Ueberschüssen veröffentlichen wir abschließend an den Sitzungsbericht.

Der neu vorgelegte Entwurf wurde von den Stadtverordneten in seiner Gesamtheit angenommen. Die Steuerzuschläge bleiben dieselben wie im Vorjahre: 450 Prozent Grundvermögenssteuern, 800 Prozent Gewerbevertragssteuer und 800 Prozent Gewerbesteuer. Das Wassergeld wird von 20 Pf. auf 25 Pf. erhöht, trotzdem der Vertreter des Haus- und Grundbesitzes sich dagegen aussprach und schließlich eine Erhöhung auf nur 22 1/2 Pf. vorschlug. Zu einer Abänderung kam es nur beim Kapitel Reformrealgymnasium. Hier gelangte der Antrag B o o l, die Unterstützung an die versch. Gymnasialdirektor Frau Dr. B j a u in Wriezen im Betrage von 400 M. zu streichen, zur A n n a h m e. Sonst wurden bei einzelnen Kapiteln nur einige Wünsche und Anregungen von den Stadtverordneten vorgetragen.

Die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unserer städtischen Finanzen sowie Werden und Entstehen des Haushaltsplanes 1930 schilderte in folgenden Ausführungen

## Bürgermeister Wagemann:

Der den städtischen Körperschaften zur Verabschiedung vorliegende Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1930/31 unterscheidet sich in seiner äußeren Ausgestaltung in keiner Weise von seinem Vorgänger. Das im vorigen Jahre neu eingeführte Muster, das einen klaren Uebersicht über den Zuschußbedarf bzw. das Ueberschußergebnis bei sämtlichen städtischen Verwaltungszweigen geben sollte, hat sich nach jeder Richtung bewährt und konnte beibehalten werden. Der vorjährige Etat hatte in seiner inneren Auswirkung das erfreuliche Ergebnis, daß insgesamt rund 56.000 M. an Zuschüssen eingespart werden konnten und damit die Möglichkeit gegeben war, die kommunalen Zuschläge zu den Gewerbesteuern um 200 Prozent und zur Grundvermögenssteuer um 100 Prozent zu senken. Wir dürften im vorigen Jahre hoffen, daß Handel und Wandel infolge dieser erheblichen Steuerentlastungen nachhaltig befruchtet werden würden und es möglich sein würde, bei den wünschenswerten weiteren Steuerermäßigungen schon in diesem Jahre fortzuschreiten. Diese Hoffnung hat uns getrogen. Infolge der hochgradigen, über ganz Deutschland liegenden wirtschaftlichen Depression des Jahres 1929 mußten wir die bittere Erfahrung machen, daß von einer weiteren Steuerentlastung zunächst keine Rede sein könne, daß es vielmehr bei steigendem Finanzbedarf auf der einen und Sinken der Steuerkraft auf der anderen Seite kaum möglich sein werde, ohne eine Steuererhöhung den neuen Etat zu balanzieren.

Es darf bei dieser Sachlage als ein Erfolg angesehen werden, daß sich diese Befürchtung nicht bewahrheitet hat und es gelungen ist, den Ihnen vorliegenden Haushaltsplan für 1930/31 ohne eine Steuererhöhung auszugleichen. Besondere Befriedigung kann es auslösen, daß es sich sogar hat vermeiden lassen, was zunächst unbedingt erforderlich erschien, das Wasserwerk und Kanalisationswert zu erhöhen, nur durch eine starke Heraushebung der Gebühren erreichbaren Zuschüssen zum Hauptetat heranzuziehen. Wenn trotzdem Ihnen heute eine geringfügige, den Friedensstand noch nicht erreichende Erhöhung der Wasser- und Kanalisationsgebühren vorgeschlagen wird, hängt dies im wesentlichen mit sich aus den verheerenden Frostschäden ergebenden ureigensten Bedürfnissen dieser Werte zusammen und hat der Hauptetat keinen Anteil daran.

Der Haushaltsplan für 1930/31 schließt in Einnahme und Ausgabe Brutto mit 2.005.000 M. und Netto mit 1.350.500 Mark ab und übersteigt danach den vorjährigen Haushaltsplan in seinen Endziffern um etwa 95.000 M. Dies ist neben anderen Ursachen, auf die noch hinzuweisen ist, insbesondere eine Folge der gegenüber dem Vorjahre wesentlich gestiegenen Umsätze bei den städtischen Betriebswerten.

Allgemein ist zu dem neuen Etat zu sagen, daß die Ueberschußbetriebe, in erster Linie Gaswerk, Elektrizitätswerk und Liegenschaftsverwaltung, sich in ihrem Ergebnis im wesentlichen gleich geblieben sind. Dagegen weisen die Zuschußbetriebe teilweise einen Mehrbedarf, teilweise einen Minderbedarf gegenüber dem Vorjahre auf. Der Mehrbedarf beträgt etwa 28.000 M. und erstreckt sich vor allem auf die innere Verwaltung und das Realgymnasium, in erster Linie als eine Folge des Beitritts zur Ruhegehaltsklasse der Provinz Brandenburg, deren Beitrag allein annähernd 22.000 M. beträgt und sich erst im Laufe der Jahre bezahlt machen wird. Besonders erwähnenswert und erfreulich ist, daß der Kapital- und Schuldendienst gegenüber dem Vorjahre nur einen geringfügigen Mehrzuschuß erfordert, was mit der stärkeren Geldflüssigkeit zusammenhängt.

Der Minderbedarf der Zuschußbetriebe beträgt etwa 13.000 M. und ist vor allem eine Folge des Abbaues der höheren Mädchenschule und einer anderen Verteilung der im übrigen im wesentlichen gleich gebliebenen, sozialen Lasten zu Ungunsten des Kreises. Aus Mehrbedarf und Minderbedarf der einzelnen Zuschußbetriebe ergibt sich zu Lasten des Hauptetats ein höherer Gesamtzuschußbedarf von etwa 15.000 M. Dieser findet seine Deckung im wesentlichen in Mehreinnahmen bei dem Kapitel Steuern und Abgaben. Dies bedarf besonderer Erklärung im Hinblick auf die Beibehaltung der bisherigen Steuern auf der einen Seite und dem bereits hervorgehobenen gesunkenen Grundbetrage der Gewerbevertragssteuer auf der anderen Seite. Soweit sich voraussichtlich läßt, wird der bedauerliche Ausfall an Gewerbevertragssteuer ausgeglichen werden durch die gesetzlich neu geregelte Besteuerung der freien Be-

rufe. Darüber hinaus werden ohne Steuererhöhung aus dem Kapitel Steuern und Abgaben annähernd 14.000 M. mehr als im Vorjahre herausgewirtschaftet werden können und zwar aus folgenden Gründen. Zunächst hat der im Vergleich zu Angermünde viel zu niedrige Grundbetrag der städtischen Grundvermögenssteuer erfreulicherweise eine steigende Tendenz und konnte von 25.000 auf 26.400 M. heraufgesetzt werden. Außerdem hat der Anteil der Stadt an der Reichskörperschaftsteuer, also an der Einkommensteuer der juristischen Personen, eine ganz wesentliche, hoch erfreuliche Heraushebung erfahren, monach allein hieraus mit einem Mehraufkommen von etwa 8000 M. gerechnet werden kann.

Ein kurzes Wort noch zu den städtischen Verwaltungszweigen, die sich in Einnahme und Ausgabe ausgleichen und bei denen gegenüber dem Vorjahre eine Minderung nicht eingetreten ist. Besonders erwähnenswert und erfreulich ist es, daß es sich in diesem Jahre wieder hat erreichen lassen, den Etat des städtischen Krankenhauses, das sich steigender Beliebtheit erfreut und berechtigterweise allgemeine Anerkennung findet, ohne einen häßlichen Zuschuß auszugleichen.

Wenn wir rückwärtig einen Blick auf das abgelaufene Rechnungsjahr, das ein wirtschaftliches Notjahr erster Ordnung war, werfen, so kann uns mit Befriedigung erfüllen, was trotzdem geschaffen werden konnte. Ich denke hierbei insbesondere an die Stadtverschönerung, vor allem auf dem Gebiete des Straßenbaues. Erwähnenswert ist auch, daß auf dem Gebiete der Verkehrswerbung ein bedeutender Schritt vorwärts getan werden konnte. Das Erfreulichste aber wird sein, wenn, was zwar noch nicht ganz übersehen, aber hoffentlich erreicht werden kann, daß das Rechnungsjahr 1929/30 trotz der großen Steuerausfälle ohne einen erheblichen Fehlbetrag abschließt, ein Beweis dafür, wie vorsichtig und gewissenhaft der Voranschlag aufgestellt war und danach gewirtschaftet worden ist. Dasselbe darf mit Fug und Recht auch für den heute Ihnen vorliegenden Haushaltsplan in Anspruch genommen werden, sobald seine Verabschiedung ohne Bedenken Ihnen empfohlen werden kann.

Um zum Schluß noch einen kurzen Ausblick in die nächste Zukunft zu tun, erscheint mir weder vermessen noch unangebracht, der Uebersetzung Ausdruck zu geben, daß wir nach den Jahren höchster wirtschaftlicher Not den Tiefstand nunmehr überschritten haben dürften und auf eine, wenn auch langsame, so doch stetige Wiederaufwärtsentwicklung, insbesondere auch in unserem lieben Schwedt, werden rechnen können. Möge vor allem der Schwedter Tabakbau, das wirtschaftliche Rückgrat unserer Stadt von alters her, bald wieder zu neuer Blüte kommen und möge von allen, die es pflichtgemäß angeht, die Förderung des ostdeutschen Tabakbaues als eine wichtige und überaus dringende Aufgabe angesehen werden, als eine Aufgabe, die in ihrer ganzen Bedeutung nur dann richtig erkannt wird, wenn sie im Rahmen der Förderung des, wie wir ja alle wissen, in hohem Maße gefährdeten deutschen Ostens als eine ebenso selbstverständliche wie dankbare vaterländische Pflichtaufgabe gewürdigt wird.

Stadtv. M e y e r beantragte vor Eintritt in die Einzelberatung eine

## Generalausfrage,

die andererseits wieder vom Vorsteher M e s e m a n n und vom Stadtv. L e u t e r i c h nicht für notwendig gehalten wurde, da der Entwurf den Stadtverordneten einige Tage vorgelegen habe. Da die Rechte auf das Wort verzichtete, ergriff

Stadtv. M e y e r das Wort. In längeren Ausführungen, in denen er u. a. den beiden Beamtenvertretern vorwar, sie hätten ihre Handlungsfreiheit und Selbständigkeit aufgeben und seien voll und ganz im Lager der Arbeitsgemeinschaft, bat der Redner, auch in Zukunft die Einzelstats der städtischen Betriebe vorzulegen. Als Dezernent besaßte sich Stadtv. M e y e r insbesondere mit dem F r i e d h o f, wo nur 1300 Mark für Löhne angelegt seien. Die Entlohnung der Arbeiter weit unter Tarif mit 15 Pf. Stundenlohn sei völlig unzulänglich. Er stellte den Antrag, alle städtischen Arbeiter zum Tariflohn zu beschließen. Die Ausgaben für die Schulen betragen netto rund 300.000 M., das sind 23 Prozent des gesamten Etats. Ein Unterschied bestehe aber in den einzelnen Schulen dergestalt, daß die Ausgabe für das Gymnasium (137.521 M.) fast genau so hoch sei wie bei den Volksschulen (138.591 M.). Da die Volksschulen 1000 Schüler und das Gymnasium nur etwa 260 Schüler aufweist, entfallen auf den Volksschüler ca. 136 M., auf den Gymnasialschüler aber ca. 520 M. Ausgaben. Der Redner bat, den Volksschulen doch mehr Berücksichtigung zu schenken. Bei der Mädchenschule z. B. wäre dringende die-Umwandlung eines Stückchens in einen Turnplatz zu wünschen. Zum Schluß gab Stadtv. M e y e r namens seiner Fraktion dem Etat die Z u s t i m m u n g. Abschließend brachte er einen Antrag ein, wonach Magistratsmitglieder und Stadtverordnete keine Lieferungen an die Stadt übernehmen dürfen.

Stadtv. R a d e s trat den Angriffen gegen die Beamtenvertreter entgegen, die Stadtv. M e y e r in seinen einleitenden Worten ausgeführt hatte. Nach wie vor hätten die Beamtenvertreter das Bestreben, eine gedeihliche Zusammenarbeit zu ermöglichen. Zur tatkräftigen Mitarbeit sollte selbstverständlich auch ein Eig in Magistrat. Die Selbständigkeit nach rechts wie nach links bleibe nach wie vor gewahrt.

Stadtv. B a r t e l lehnte namens seiner Fraktion und der arbeitenden Bevölkerung den Etat ab. In den betr. Positionen weise der Haushaltsplan Erhöhungen der Beamtengehälter auf, während die städtischen Arbeiter noch nicht einmal tarifmäßig entlohnt würden. Die Polizeikosten seien gegenüber dem Vorjahre um 6.060 M. höher; für das Gymnasium sei ein Mehr an Ausgaben von 17.400 M. vorhanden; für die Volksschulen dagegen seien 1.272 M. und für das Krankenhaus 2.000 M. weniger als im Vorjahre in den Etat eingestellt usw. Der Redner ging auf die Selbstverwaltung der Gemeinden über und kam dann auf die Rede des Bürgermeisters zu sprechen. Die Zahl der Ausgesteuerten steige weiter, trotzdem weise der Etat für Allgemeine Fürsorge 23.108 M. weniger als im Vorjahre auf. Nachdem sich der Redner gegen die Erhöhung des Wassergeldes ausgesprochen hatte, lehnte er den Gesamtetat ab.

Stadtv. B o o l erklärte sich mit der Erhöhung des Wassergeldes einverstanden, um die Anstalten lebensfähig zu erhalten und darüber hinaus auch Verbesserungen vornehmen zu können. Dazu gehöre die vollständige Renovierung der Warmbadanstalt. Es werde dadurch jedem ein Bad zu jeder Jahreszeit ermöglicht. Das Wassergeld stehe nach der Erhöhung immer noch unter dem Vorkriegsstand von 30 Pf. Die Polizeiwache sei jetzt endlich so, wie sie schon vor Jahren von ihm

gewünscht worden sei. Ueber die Nachwachbeamten sei oftmals Klage geführt worden. Redner bat, dafür zu sorgen, daß die Beamten des Nachts auch wirklich wachen, denn dazu seien sie schließlich da. Weiter regte Stadtv. B o o l an, daß über irgendwelche ärztliche Maßnahmen im Krankenhaus doch mehr Discretion gewahrt werden möge, schon im Interesse des Krankenhauses sei dies erforderlich. Der Redner verbrütete sich dann noch beim Kapitel „Bauverwaltung“ eingehend über einen Streit, den er und der Stadtv. G r a b o w mit dem städtischen Techniker Bunge gehabt haben. Auf Grund der Auswirkungen dieses Streites betonte Stadtv. B o o l, dem Gehalt des Technikers nicht zuzukommen zu können.

Stadtv. L e u t e r i c h an ergriff das Wort zu den Ausführungen der Stadtv. M e n e r und B o o l, worauf Stadtv. R u d o l p h beantragte, doch endlich sachliche Arbeit zu leisten. Diesem Antrage schlossen sich auch Vorsteher M e s e m a n n und Stadtv. L e u t e r i c h an. Hierauf wurde in die

## Einzelberatung

des Etats eingetreten, die nur bei einzelnen Kapiteln Anregungen und Wünsche seitigte.

Beim Kapitel 2 „Polizeiverwaltung“ hielt Stadtv. R a h n e verschiedene Ausgaben für überflüssig. Er erwähnte z. B. die beantragte, aber bereits abgelehnte Aufwandsentschädigung des Polizeimeisters Schults. Solche und ähnliche Ausgaben könnten gespart werden.

Beigeordneter L a m m kam beim Kapitel 3: „Bauverwaltung“ auf den Fall Bunge zu sprechen und bat, die Sache nicht übermäßig trüb zu beleuchten. Stadtv. G r a b o w legte Wert darauf, daß der Fall geklärt werde. — Stadtv. R o t h l o p f erwähnte, daß die Stadt von der Schloßverwaltung einen Beitrag von 720 M. zur Straßenreinigung erhält, die Reinigung müßten aber die Straßenreiniger ohne besonderes Entgelt mitmachen. Diese Zumutung sei höchst ungerecht. — Stadtv. L a b a h n führte Beschwerde darüber, daß die Löhne der städtischen Arbeiter im Vorjahre mit 22.300 M., jetzt mit nur 19.000 M. zu Buch ständen, wo doch die Löhne im großen und ganzen nicht niedriger geworden seien. — Beigeordneter L a m m erwiderte dem Stadtv. R o t h l o p f, daß man den hiesigen Straßenreinigern als nicht vollwertige Arbeiter unmöglich tarifmäßige Löhne zahlen könne.

Beim Gaswerk waren erhebliche Minderungen nicht zu erwähnen. Der Umsatz ist um 12 bis 15 Prozent gestiegen. Beigeordneter L a m m hielt den Erneuerungsfonds bei einem solchen Etat für zu niedrig.

Elektrizitätswert. Beigeordneter L a m m führte aus, daß das Werk noch unter der vorjährigen Anleihe zu leiden hätte. Der vorjährige Ueberschuß sei in diesem Jahre nicht zu erreichen gewesen. Die Stromabgabe sei von 500.000 Kilowattstunden auf 630.000 Kilowattstunden gestiegen. Auch beim Elektrizitätswert sei eine Erhöhung des Erneuerungsfonds unbedingte Notwendigkeit.

Bei Beratung des Kapitels „Wasser- und Kanalisationswert“ begründete der Beigeordnete die Erhöhung des Wassergeldes. In früheren Zeiten ist der höhere Erneuerungsfonds in gegebenen Fällen verwendet worden, sonst wäre schon vor Jahren eine Anleihe notwendig geworden. Der vorjährige Erneuerungsfonds ist aber bereits verwendet worden für den Bau der Bedürfnisanstalt auf dem Marktplatz und für die Anlage der Wasserleitung vor dem Schloß und in der Lindenallee. Dazu bringe das kommende Jahr dem Werk erhöhte Ausgaben, daher müsse auch hier ein größerer Erneuerungsfonds angelegt werden. Mit der Anleiheentlastung müsse unter allen Umständen endgültig Schluß gemacht werden. Bei Fertigstellung der Brücken sind die Abwässer nach Kränig zu leiten. Hierdurch ergebe sich von selbst ein kostspieligerer Betrieb: es muß mit höherem Druck gearbeitet werden, es wird mehr Strom gebraucht, die Abwässerleitung nach Kränig liege solange Zeit, daß sie schließlich teilweise ausbesserungsbedürftig sei usw. An der Haveling seien unvorhergesehene Ausgaben von 1500 M. entstanden. So forme eins zum andern, und es entstehen Kosten, mit denen in diesem Jahre das Wasserwerk zu rechnen habe. Dazu gehöre weiter die Erneuerung der sechs Wannen- und vier Straußbäder in der Warmbadanstalt; der Beitrag dafür sei auf zwei Jahre verteilt. In diesem Jahre seien 6000 M. angelegt. Der Beigeordnete schloß seine Darlegungen mit der Bitte, der Erhöhung des Wassergeldes von 20 auf 25 Pf. zuzustimmen.

Ueber die Erhöhung des Wassergeldes führte Stadtv. D u c k e r t aus, daß ursprünglich eine Erhöhung um 10 Pf. vorgesehen war. Jetzt gehe es plötzlich auch mit 5 Pf. Die Erhöhung sei hart und ungerecht. Es gibt Hauswirte, die wirklich nicht zahlen können. Der Redner beantragte eine Erhöhung auf 22 1/2 Pf.

Nachdem Beigeordneter L a m m und Stadtv. D u c k e r t noch weiter über Für und Wider debattiert hatten und Stadtv. T e i c h m a n n die Erhöhung abgelehnt hatte, beantragte letzterer namentliche Abstimmung. Diese ergab die Erhöhung des Wassergeldes von 20 auf 25 Pf. — Stadtv. L a b a h n äußerte den Wunsch, auch über die städtischen Betriebe den Stadtverordneten Einzelstats vorzulegen.

Beim Friedhof setzte sich Stadtv. B a r t e l dafür ein, daß derselbe besser in Ordnung gehalten werden möge. — Der Dezernent Stadtv. M e y e r hielt dazu in erster Linie eine Erhöhung der Löhne der Arbeiter für erforderlich. Uebrigens hätte sich in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit noch nicht viel erreichen lassen können.

Stadtv. L a b a h n fragte beim Kapitel Krankenhaus an, wie es mit dem Umbau stände. Die Asphaltierung der Straße sei nötig. Wenn der Kettischplatz Platz später zum Krankenhaus genommen werden soll, müsse die Bedürfnisanstalt dort verschwinden. — Bürgermeister W a g e m a n n erklärte, daß die Geldbeschaffungsfrage augenblicklich zu schwierig sei.

Beim Kapitel Gymnasium beantragte Stadtv. B o o l, die Zahlung der 400 M. an die versch. Frau Gymnasialdirektor Dr. B j a u in Wriezen zu streichen. Diesem Antrage schloß sich auch der Stadtv. B a r t e l an mit dem Zusatz, die Summe bei den Volksschulen für freie Lernmittel einzusetzen. Auch Stadtv. R i c h t b e k a n n t e sich im Hinblick auf die zahlreichen notleidenden Rentner zu der Streichung dieser 400 M. Nachdem sich Bürgermeister W a g e m a n n und Stadtv. R a d e s für Beibehaltung dieser Position ausgesprochen hatten, wurde der Antrag auf Streichung mit 10 gegen 9 Stimmen angenommen.

Auf Antrag L a b a h n wurden im Titel Allgemeine Fürsorge den beiden Sanitätskolonnen je 150 M. zugestanden. Vorher erhielt die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz 200 M., die Arbeiter-Samariterkolonne 100 M.

Zum Schluß der Einzelberatung ergriff Stadtv. G i e s e n das Wort beim Kapitel Steuern und Abgaben. Er hielt die Steuerzuschläge für zu hoch; sie müßten im nächsten Jahre heruntergesetzt werden und endlich verschwinden, um den Zuschlägen zur Einkommensteuer Platz zu machen. — Bürger-

meister Wagemann gab der Hoffnung auf höhere Grundbeträge Ausdruck, was im nächsten Jahre bereits eintreten könne. — Stadtv. Leichmann lehnte den Gesamtetat ab und beantragte namentliche Abstimmung.

Der Stadthaushaltungsplan wurde dann in seiner Gesamtheit angenommen.

Die übrige Tagesordnung nahm nicht viel Zeit in Anspruch. Vor Eintritt in die Beratung bat Stadtv. Leichmann, bei Abstimmungen im Protokoll auch das Stimmverhältnis anzugeben. — Bürgermeister Wagemann war dafür, diese Maßnahme von Fall zu Fall in der Versammlung zu beantragen.

Der Annahme eines Vermächtnisses von 10 000 M. des verstorbenen Kaufmanns Adolf Fuß stimmte die Versammlung zu. Der Verstorbene hat daran die Bedingung geknüpft, seine Grabstelle sowie die Grabstellen der Familie Duvinage auf dem französischen Kirchhofe 50 Jahre lang zu pflügen. Von dem Rest und den Zinsen des Vermächtnisses sind die Armen der Stadt zu unterstützen.

Die „Brandenburgia“ hatte den Antrag gestellt, die Vorgärten vor den Häusern in der Bürgermeister-Gräfenstraße im Bauverein zu vergrößern. Der erforderliche Grund und Boden dazu soll von der Breite des Fahrdammes und dem Bürgersteige genommen werden. Die Stadtverordneten erklärten sich damit einverstanden.

Den Schluß der Tagesordnung bildete die Neuwahl der Bezirksvorsteher. Auf Vorschlag Giesens wurden gewählt: Für Bezirk 1: W. Kalowsky (Stellvertreter R. Spigel); Bezirk 2: F. Resemann (Fr. Engelmann); Bezirk 3: W. Denzer (Emil Wille); Bezirk 4: Landwirt W. Schulz (Landwirt Schmidt); Bezirk 5: Wäckermeister Voth (F. Rühl); Bezirk 6: Kaufmann Dittmer (Otto Kirch); Bezirk 7: Kaufmann Schwedt (Wäckermeister Frankenstein); Bezirk 8: Karl Bernott (Walter Ruder).

Anschließend wurde über den S. P. D.-Antrag abgestimmt: „Magistratsmitglieder und Stadtverordnete dürfen keine Lieferung an die Stadt übernehmen“. Der Antrag wurde abgelehnt.

Der zweite Antrag „Städtische Arbeiter sind nach Tarif zu entlohnen“ ging an den Magistrat.

Damit hatte die Sitzung gegen 1/2 12 Uhr ihre Ende erreicht.

## Der Etat.

Kapitel	M.	Zuschuß	M.
1. Hauptverwaltung	260 477,30	Zuschuß	73 035,88
2. Polizeiverwaltung	62 090,—	Zuschuß	56 735,—
3. Bauverwaltung	84 700,—	Zuschuß	28 640,—
4. Gaswerk	175 500,—	Ueberschuß	37 000,—
5. Elektrizitätswerk	175 000,—	Ueberschuß	70 500,—
6. Wasserwerk	45 000,—		
7. Kanalisationswerk	37 500,—		
8. Schlachthof	32 000,—		
9. Ratswaage	1 200,—	Ueberschuß	694,—
10. Jahr- und Wochenmärkte	1 800,—	Ueberschuß	1 530,—
11. Bollwerk	4 305,—		
12. Feuerlöschwesen	2 900,—	Zuschuß	2 900,—
13. Gartenverwaltung	5 850,—	Zuschuß	5 850,—
14. Friedhofsverwaltung	5 375,—	Zuschuß	3 215,—
15. Badeanstalt	1 626,—		
16. Krankenhaus	55 000,—		
17. Volksschulen	156 040,—	Zuschuß	93 040,—
18. Höhere Mädchenschule	5 298,—	Zuschuß	5 298,—
19. Reformrealgymnasium	156 900,—	Zuschuß	89 300,—
20. Berufsschule	12 600,—	Zuschuß	8 600,—
21. Allgemeine Fürsorge	182 495,—	Zuschuß	58 895,—
22. Jugendamt	7 170,—	Zuschuß	6 470,—
23. Arbeiterheim	1 470,—	Zuschuß	1 470,—
24. Wohnungswesen	1 580,—	Zuschuß	1 080,—
25. Liegenschaftsverwaltung	40 050,—	Ueberschuß	33 682,—
26. Kapital- u. Schuldenverw.	93 550,—	Zuschuß	37 698,12
27. Fonds und Stiftungen	8 402,70		
28. Steuern und Abgaben	389 121,—	Ueberschuß	328 821,—
	<b>2 005 000,—</b>		

Aus den einzelnen Kapiteln erwähnen wir folgende Posten:

Kapitel 1: Hauptverwaltung. Einnahme: Sparkasse für Führung der Verwaltungsgeschäfte 68 000 M. (mehr 3 000 M.), städt. Werte desgl. 8 000 M. Ausgaben: Gehälter der Beamten 121 450 M., Bezüge der Dauerangestellten 13 954 M., Tarifangestellten 37 135 M., Ruhegehälter 33 847 M., Beitrag zur Ruhegehaltskasse 21 585 M., Verkehrswertung 700 M.

Kapitel 2: Polizeiverwaltung. Einnahme: Strafgelder 1 600 M., Verwaltungsbühren 2 500 M. Ausgabe: Persönliche Verwaltungskosten 58 096 M., sächliche Verwaltungskosten 600 M.

Kapitel 3: Bauverwaltung. Einnahme: Straßenunterhaltungszente der Provinz 4 203 M., Tankstellen 2 100 M., Kellereisäulen 240 M., Schloßverwaltung Beitrag zur Straßenreinigung 720 M. Ausgabe: Löhne 19 000 M., Heizung 12 800 M., Licht 6 600 M., Wasser 2 940 M. bauliche Unterhaltung 11 400 M., Schornsteinreinigung 900 M. Instandhaltung der Straßen, Wege usw. 6 200 M., Straßenreinigung 1 800 M., Straßenbeleuchtung 12 000 M., Beihilfe zur Köhlerbrücke 1 500 M., Verzinsung und Tilgung der Anleihe zur Herstellung des Bahndammes und der Brückenstraße (28 000 M. zu 10 Prozent) 2 800 M.

Kapitel 4 und 5: Gas- und Elektrizitätswerk. Das Gaswerk bringt einen Ueberschuß von 37 000 M. (Vorjahr 32 000 M.), das Elektrizitätswerk von 70 500 M. (Vorjahr 75 500 M.).

Kapitel 6 und 7: Wasser- und Kanalisationswerk. Das Wasserwerk steht mit 45 000 M., das Kanalisationswerk mit 37 500 M. zu Buch.

Kapitel 8: Schlachthof. Einnahme: Schlachtgebühren 26 794 M. Ausgabe: Allgemeine Ausgaben 6 207 M., Verwaltungskosten 13 571 M., Verwaltungskostenzuschuß an die Hauptverwaltung 2 000 M. (bisher nichts).

Kapitel 9: Ratswaage. Einnahme Gebühren 1 200 M.

Kapitel 10: Jahr- und Wochenmärkte. Einnahme: Standgeld von Jahr- und Viehmärkten 800 M., von Wochenmärkten 1 000 M.

Kapitel 11: Bollwerk. Einnahme: Gebühren 4 050 M., Dampfschiffreederei Gebühren und Platzmiete 250 M. Ausgabe: Erhebung des Bollwerksgeldes 780 M., Erneuerungsfonds 225 M., Verzinsung und Tilgung der Bollwerk-anleihe (29 000 M. zu 10 Prozent) 2 900 M.

Kapitel 12: Feuerlöschwesen. Ausgabe: Beihilfen an die Wehren je 150 M., Instandhaltung der Löschgeräte 250 M., Haftpflicht 150 M., Hilfsleistung bei Feuer 300 M., Freiwillige Feuerwehr für Rode 500 M., Selbständige für Schläuche 350 M.

Kapitel 13: Gartenverwaltung. Ausgabe: Unterhaltungskosten der Anlagen 1 200 M., Gerätschaften 200 M., Löhne 4 200 M.

Kapitel 14: Friedhofsverwaltung. Einnahme: Gebühren 1 800 M. Ausgabe: Unterhaltung der Anlage usw. 472 M., Verwaltungskosten 2 933 M., Löhne 1 300 M.

Kapitel 15: Badeanstalt. Einnahme: Bademarken 1 626 M. Ausgabe: Instandhaltung 500 M., Löhne 1 000 M.

Kapitel 16: Krankenhaus. Einnahme: Kur- und Verpflegungskosten 43 500 M., Einnahmen für Medikamente usw. 4 500 M., für Majlagen usw. 2 400 M., für Kontingentnahmen usw. 3 000 M., Entschädigung vom Kreis für Nichtbenutzung des Kreiskrankenhauses 725 M. Ausgabe: Vergütungen an die Ärzte 10 000 M., Diakonissenheim Verhel für Stellung der Schwestern 6 500 M., Verpflegungskosten 14 000 M., Arzneien, Verbandmittel, Apparate 5 400 M., Erneuerung von Wäsche und Inventar 1 600 M., Reinigung 500 M., Löhne 4 000 M., Wasser 700 M., Heizung 1 880 M., Beleuchtung 750 M., Verzinsung und Tilgung des Umbaukapitals 8 000 M.

Kapitel 17: Volksschulen. Einnahme: Beschulungsgeld 46 944 M., Ergänzungszuschüsse 13 000 M., Gehaltsgelder 936 M. Ausgabe: Beitrag zur Landesschulkasse 132 652 M., Lehrmittel 580 M., Bücherei 150 M., Beschaffung von Lehrmitteln für arme Schüler 120 M., Prämien 50 M., Ergänzung der Schulgeräte 1 000 M., der Turn- und Sportgeräte 500 M., Schulgarten 100 M., Einrichtung der Fernsprechanlage in der Knaben- und Mädchenschule und sonstige Ausgaben 1 004 M., Verwaltungskosten 6 479 M., Heizung 5 100 M., Licht 985 M., Wasser 600 M., bauliche Unterhaltungskosten 2 000 M., Verzinsung und Tilgung der Anleihe zum Erweiterungsbau der Knabenschule 2 000 M.

Kapitel 18: Höhere Mädchenschule. Die Schule ist mit dem 31. März 1930 eingegangen. Sie erfordert noch einen Zuschuß von 5 298 M. für Ruhegehaltsbezüge und Gehaltsausgleich für die an die Volksschulen versetzten Lehrkräfte.

Kapitel 19: Gymnasium. Einnahme: Schulgeld 47 000 M., Staatszuschuß 20 000 M. Ausgabe: Gehälter der Lehrer 100 408 M., Ruhegehälter und Beiträge dazu 32 061 M., Lehr- und Lernmittel, Bücherei 1 500 M., Ergänzung der Schulgerätschaften 300 M., Verwaltungskosten 3 284 M., Einziehung des Schulgeldes 800 M., Heizung, Beleuchtung usw. 2 000 M., bauliche Unterhaltungskosten 1 655 M., Verzinsung und Tilgung der Anleihe zum Erweiterungsbau 2 000 M.

Kapitel 20: Berufsschulen. Einnahme: Schulbeiträge 400 M., Staatszuschuß 2 890 M., Schulgeld von freiwilligen Schülern 400 M. Ausgabe: Leitung 750 M., Erteilung der Unterrichtsstunden 7 500 M., Lehrmittel, Bücherei usw. 2 500 M., Verwaltungskosten 200 M., Heizung und Beleuchtung 500 M., Miete 600 M.

Kapitel 21: Allgemeine Fürsorge. Einnahme: Rückstellungen vom Fürsorgeverband des Kreises, und zwar sieben Zehntel der gemachten Aufwendungen, 114 170 M., Rückstellung von Fremdenfürsorgeverbänden 9 000 M. Ausgabe: Kleinrentner 57 500 M., Sozialrentner 28 000 M., Arme 33 000 M., Bar- und Naturalunterstützungen im Falle von Erwerbslosigkeit bei besonderer Notlage 11 000 M., Brennmaterial für Hilfsbedürftige 1 100 M., außerordentliche Unterstützungen 1 500 M., Entbindungs-, Befreiungskosten usw. 3 000 M., Mietunterstützungen 3 000 M. (mehr 2 000 M.), Krankenhauspflege Hilfsbedürftiger 3 000 M., Kriegs- und Gesundheitsfürsorge 14 000 M., Unterstützungen für in Schwedt wohnende Pfleglinge auswärtiger Fürsorgeverbände 6 000 M. und 9 000 M., ärztliche Behandlung Hilfsbedürftiger 2 000 M., Krisenunterstützungen 4 000 M., Diakonissenstation 810 M., Freiwillige Sanitätskolonne

... 59 von  
meinen 65  
Schülerinnen  
trinken jetzt  
Kathreiner  
schreibt der Lehrer L.  
darüber  
wird sich un-  
ser Schularzt  
freuen...

## TOTE AUGEN

ROMAN VON ERIKA RIEBERG

(37)

(Fortsetzung.)

Drinne stand der Baumeister dem Förstner gegenüber, der ihn verschlafen fragte:

„Was wünschen Sie?“

„Ich bringe eine Kranke, möchte jedoch zunächst einen der Ärzte sprechen.“

„Bitte.“

Gähmend und schlürfend führte ihn der Diener durch hallende Gänge zu einem Raum, der die Aufschrift „Sprechzimmer“ führte. Er öffnete die Tür und ließ ihn eintreten.

Von einem Divan erhob sich ein noch junger Mann. Die Stube war in fast undurchdringliche Zigarettenwolken gehüllt, der Samowar summt...

„Was führt Sie her?“ fragte der Arzt ein wenig erstaunt.

Sented zwang seine tobenden Nerven zur Ruhe. Er rückte seine Knie wanken. Diese Fahrt hatte selbst ihn erschüttert.

„Bitte, nehmen Sie Platz!“ Klang des Arztes ruhige Stimme. Und nochmals die Frage: „Was führt Sie her?“

Sented fiel auf einen Stuhl. Er war sich wohl bewußt, wieviel hier von einer sachlichen Darstellung abhängen mußte. Er nahm sich zusammen, und es gelang. Köllig beherrschte er:

„Ich war auf einer Fahrt zu einem entfernt wohnenden Patienten begriffen...“

„Ah!“ unterbrach der Arzt. „Ich habe einen Kollegen vor mir?“

„Allerdings, Dr. med. Stanisky. Nur auf der Durchreise hier.“

Sented verbeugte sich leicht und fuhr, immer sicherer werdend, fort:

„Etwa eine Stunde von hier erlitt ich eine geringfügige Panne, die mich jedoch zum Halten nötigte. Während ich mit meinem Chauffeur den Wagen untersuchte, vernahm ich vom Begrande plötzlich das typische, schnelle und heftige Sprechen, den eigentümlichen Tonfall der Geistesgestörten oder Delirierenden, den wir Ärzte“, er verbeugte sich abermals verbindlich, „ja zur Genüge kennen. Ich ging der Stimme nach und fand eine junge Frau, an einer Grabenböschung niedergesunken, in vollem Irrewahn. Mein Diener und ich hoben sie in meinen Wagen, und schnellstens fuhr ich hierher.“

Der Arzt hatte aufmerksam zugehört.

„Sie haben keinen Anhalt, wer die Frau ist?“

„Keinen! Ich weiß nichts, als was ich Ihnen eben darstellte. Wohl aber ist anzunehmen, daß sich nach der Einlieferung Anhaltspunkte finden.“ Er stand auf. „Meine Zeit ist leider sehr gemessen und durch diesen Umweg zu Ihnen, Herr Kollege, schon über Gebühr in Anspruch genommen. Darf ich nun bitten, die Kranke aus meinem Wagen abzuholen?“

Der Arzt ging zur Tür. Er rief zwei Wärter von der Nachtwache. Gefolgt von ihnen, schritt Sented zum Wagen. Nach wenigen Minuten schlossen sich die Pforten der Irrenanstalt von Rostowo hinter Wera Hagen.

Sibirien! Wort von Frauen!

Ein Wort, das den geistigen Tod durch Wahnsinn, den körperlichen Untergang durch unerhörte Qualen von ungezählten Tausenden bedeutet.

Hatte erst der dunkle Schacht von Bergwerken, Gold- und Silberminen die „Verschieden“ aufgenommen, waren sie erst durch ein Labyrinth von Gängen, so eng und niedrig, daß sie nur wie die Tiere auf allen vieren sich darin fortbewegen konnten, auf schadhafte, von Schmutz und Rasse glückigen Leitern von Schacht zu Schacht bis zu ihrer unterirdischen Arbeitsstelle getrocknet, gelleitert,

getrieben worden, so begannen sie alle Hoffnung auf die Gerechtigkeit Gottes und die Hilfe der Menschen hinter sich zu lassen.

Denn in diesen Minen arbeiteten ausschließlich politische Gefangene — meistens Unschuldige, die auf vagen Verdacht, auf eine verräterische Anzeige hin, ohne Verhör und eine Verteidigungsmöglichkeit in diese Hölle geworfen wurden.

Viele von ihnen hatten nach Jahren der Zwangsarbeit noch keine Ahnung von der Art des ihnen zur Last gelegten Verbrechens. Und dennoch, diejenigen Gefangenen, die, mit Ketten belastet, zur Zwangsarbeit in die Gold- und Silberminen getrieben wurden, finden ihr Los erträglicher als das der Unglücklichen, die zu viert oder zu fünft in Geheimzellen oder gar in Einzelhaft zu kaum ertragbarer Untätigkeit verurteilt sind.

Jeden Morgen, wenn auf dem Hof die Abteilungen für die Gruben zusammengestellt wurden, wenn der Zug mit seinen Karren sich in Bewegung setzte, wünschten die Zurückgebliebenen und Eingeschlossenen ihnen zugeflüstert zu werden.

Nur heraus! Heraus aus diesen von unerträglicher, verpesteter Luft erfüllten Zellen! Und wenn es auch in eine andere, von ungesunden Dünsten durchwogte Höhle, die Mine, ging.

Was half es! So oft sie um Arbeit, um Beschäftigung vorstellig wurden — vergebens. Es fehlte an Bewachungsmannschaften. Die politischen Schwerverbrecher mußten, unschuldig gemacht, in ihrer Grust verbleiben.

Ein neuer Transport war gemeldet.

Es war in noch früher Morgenstunde. Begleitet von einer Eskorte bewaffneter Gendarmen und Kosaken mit gefälltem Bajonett, schleppten sich etwa fünfzig Sträflinge in den Gefängnishof von R.

Ihr fahles Aussehen, der taumelnde Gang der zu Tode Erschöpften ließen sie wie Wesen aus dem Schattenreich erscheinen. Ihr Haar war zur Hälfte geiserten, die graue Sträflingskleidung hing schmutzig und zerfetzt um die ausgehungerten Körper.

Fortf. folgt.



200 M., Arbeiter-Samariter-Bund 100 M., Verwaltungskosten 4 752 M.

**Kapitel 22: Jugendamt.** Ausgabe: Kleinkinderlehrerin, Diakonistin und Helferin 2 120 M., Pacht für das Sportplatzgelände 138 M., Verzinsung und Tilgung der Darlehen für den Sportplatz 3 304 M., Wochenfürsorge 1 000 M.

**Kapitel 23: Arbeiterheim.** Nichts Besonderes.  
**Kapitel 24: Wohnungsweisen.** Einnahme: Gebühren des Mieteinigungsamtes 500 M. Ausgabe: Kosten des Mieteinigungsamtes 1 500 M.

**Kapitel 25: Liegenschaftsverwaltung.** Einnahme: Pacht für Wiesen 15 000 M., für Acker 20 635 M., für Plätze 410 M., Erlös für Kies, Lehm und Sand 500 Mark, Mieten aus Wohngebäuden der Stadt 3 386 M. Ausgabe: Beiträge, Steuern, Abgaben usw. 4 580 M., Verwaltungskosten 150 M., Löhne 500 M.

**Kapitel 26: Kapital- und Schuldverwaltung.** Ausgabe: Verzinsung und Tilgung der verschiedenen Anleihen: Stadtpfandbriefe (Kapital 260 000 M.) 26 000 M., Maschinenbauanleihe bei der Schwedter Versicherung (Schuldbestand am 1. 4. 1930: 40 925 M.) 3 800 M., Sportplatzanleihe 804 M., Betriebsfonds 6 136 M., Röhren- und Kabelverlegungs-Anleihe 22 000 M. und 2 750 M., Verzinsung der neu aufzunehmenden Anleihe für den Straßenbau 16 000 M., Verzinsung der schwebenden Schulden 16 000 M.; im ganzen sind für Schuldzinsen 93 550 M. aufzubringen.

**Kapitel 27: Fonds und Stiftungen.** 1. Fonds: Die Erneuerungsfonds der verschiedenen städtischen Betriebe stehen mit 3 732 M. in Einnahme und Ausgabe. 2. Stiftungen: Kapitalbestand 55 612 M., Einnahme und Ausgabe laut besonderem Etat 4 670 M.

**Kapitel 28: Steuern und Abgaben.** Einnahme: Anteil an der Reichs-Einkommensteuer 104 829 M., an der Körperschaftsteuer 8 900 M. (mehr 7 947 M.), an der Umsatzsteuer 23 867 M., Grundvermögenssteuer 118 800 M. (mehr 6 300 M.), Gewerbesteuer vom Ertrag 88 000 M., vom Kapital 13 000 M., zusammen 101 000 M. (mehr 1 000 M.), Hundesteuer 9 000 M. (weniger 1 000 M.), Biersteuer 11 000 Mark (mehr 1 000 M.), Wandlersteuer 60 M., Mahn- und Pfändungsgebühren 900 M., Verzugszinsen von Steuerresten 2 000 M., Vergnügungssteuer 8 000 M. Ausgabe: Kreisabgaben 57 900 M. (weniger 2 500 M.), Erstattungen an Steuerpflichtige infolge von Ermäßigungen 2 400 M.

## Curtius über Minderheitenfragen.

Stuttgart, 31. Mai.

Auf der diesjährigen Jahresversammlung des Deutschen Auslandsinstituts sprach Reichsaußenminister Dr. Curtius über die Pflege des deutschen Volkstums im Ausland. Der Reichsaußenminister führte aus, daß er in Durchführung der Tradition Streifemanns, aber auch aus eigenem Bedürfnis die Beziehungen zum Deutschen Auslandsinstitut und allen mit ihm verbundenen Kreisen pflegen werde. Er glaube, daß dem Volkstumsgedanken die Zukunft gehöre. Die Erkenntnis, daß eine Zusammenarbeit des Volkstums verschiedener Prägung möglich ist, und die Durchdringung der politischen Praxis mit dieser Erkenntnis sei eine der Voraussetzungen für eine wirkliche Befriedung und gedeihliche Entwicklung Europas. Kein deutscher Außenminister werde die Tatsache übersehen können und wollen, daß in Europa außerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs etwa 9—10 Millionen Angehörige des deutschen Sprach- und Volkstums als nationale Minderheiten unter fremden Staatsvölkern leben. Seit den Friedensverträgen belaufe sich die Gesamtzahl der nationalen Minderheiten in Europa bei vorsichtiger Schätzung auf insgesamt etwa 35 Millionen Seelen. Alle diese Minderheiten wünschten ihre kulturelle Eigenart, die sie von ihren Vätern ererbt haben, zu erhalten und zu entwickeln. Den Minderheiten seien ihre Rechte ausdrücklich in bindender Form bei Ende des Weltkrieges von den damaligen alliierten Mächten bestätigt worden, und zwar in besonderen Minderheitenschutzverträgen, die unter der Garantie des Völkerbundes gestellt sind. Leider müsse festgestellt werden, daß die Minderheitsverträge und -Erklärungen in der überwiegenden Mehrheit noch fern von ihrer Erfüllung sind. Statt daß die Minderheiten in den verschiedenen Staaten die ihnen gewährleistete Gleichberechtigung und kulturelle Freiheit genießen, habe die Entwicklung der letzten Jahre gezeigt, daß die Minderheiten in einem unaufhörlichen schweren Kampf um die Verteidigung ihrer Rechte stehen.

Allen Einsichtigen sei klar, daß der Kampf der Minderheiten nicht gegen den Staat als solchen gerichtet ist. Sie wehren sich lediglich gegen den überprüften Souveränitätsgriff, der in seiner schroffen Auswirkung die Quelle harter Bedrückung und mannigfacher Ungerechtigkeiten des herrschenden Volkes gegenüber den Minderheiten ist. Die Minderheiten dächten nicht daran, die Staaten, in denen sie leben, innerlich aushöhlen zu wollen. Sie hätten vielmehr als klar ausgesprochenes Ziel lediglich die nationalkulturelle Entwicklungsfreiheit im Rahmen der Staatsgemeinschaft. Es müsse mit der Zeit möglich sein, eine befriedigende Synthese zwischen den Interessen der Minderheiten und dem Staatsganzen zu finden.

## Zeppelin in guter Fahrt.

Havana wird nicht angefliegen.

Berlin, 31. Mai.

Die letzten über Newyork hier eingetroffenen Meldungen über die Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ lassen erkennen, daß Dr. Eckener offenbar nicht mehr Havana anfliegen wird, sondern auf direktem Wege Lakehurst ansteuern dürfte, wo das Luftschiff voraussichtlich Sonnabend morgen eintreffen wird. Das Luftschiff passierte am Freitag gegen 11 Uhr mitteleuropäischer Zeit die Insel Puerto Rico. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 75 Meilen in der Stunde.

Dr. Eckener wurde von mehreren Passagieren bestrahlt, Havana anzufliegen. Die Gründe dafür, daß Havana nicht berührt werden konnte, liegen darin, daß das Luftschiff erst zu später Nachtstunde Havana erreicht hätte und dann bis zu den Morgenstunden in der Luft hätte bleiben müssen. Dazu hätte aber der Brennstoffvorrat nicht ausgereicht. Dr. Eckener hat in einem Danktelegramm an den brasilianischen Präsidenten bereits eine neue Brasilienreise angekündigt, die auf rein geschäftlicher Grundlage unternommen werden soll. Von Lakehurst aus, wo man bereits am Freitag alle Vorbereitungen zur Landung getroffen hatte, wird das Luftschiff sofort nach Deutschland zurückkehren.

Washington, 30. Mai.

Nach den letzten Meldungen hält das Luftschiff „Graf Zeppelin“ direkten Kurs von San Juan—(Puerto Rico)—nach Lakehurst. Seit 1 Uhr morgens Ostnormalzeit, fährt es mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 134 Kilometern in der Stunde. Es dürfte Lakehurst gegen Mitternacht erreichen. Man bezweifelt, jedoch, daß es vor Tagesanbruch die Landung versucht.

Wie verlautet, beabsichtigt Dr. Eckener, die Rückfahrt von Lakehurst am Sonntagabend anzutreten. Die Rückfahrt wird wieder über Sevilla gehen.

## Zeppelin-Besuch in Berlin

Aus Anlaß der internationalen Weltkraftkonferenz, die vom 16.—25. Juni mehrere Tausend Wissenschaftler, Ingenieure und Wirtschaftler aller Länder in Berlin vereinigen wird, beabsichtigt Dr. Eckener, der selbst dem Ehrenausschuß der Konferenz angehört, mit dem „Graf Zeppelin“ der Reichshauptstadt einen dreitägigen Besuch abzustatten. Das Luftschiff soll am 21. Juni in Berlin landen und bis zum 25. Juni bleiben.

## Waffen- und Munitionsfunde.

Vörsach, 31. Mai.

In einem auf der Gemartung, Tüllingen gelegenen Gartenstück, das früher dem kommunikativen Landtagsabgeordneten Bod gehörte, wurden bei Umgrabungen von dem jetzigen Pächter des Grundstücks eine Anzahl Gewehre und Karabiner, sowie zwei Kisten, die in der Hauptsache Sprengstoff und Munition enthielten, gefunden, die nach aus dem Vörsacher Luftstand von 1923 herrühren und offenbar in Vergessenheit geraten sind. Man fand außerdem verschiedene Papiere, sowie den genauen Plan, nach dem damals der Luftstand erfolgen sollte. Die Papiere enthielten besonders auch Verzeichnisse der Namen der damaligen Vertrauensleute in den verschiedenen Orten des Vörsacher Bezirks. Irdenwelche gerichtliche Folgen wird jedoch der Fund nicht mehr haben, da die damit zusammenhängenden Straftaten sämtlich amnestiert sind.

## Gegen das Waffentragen.

Waffensteine für Hieb- und Stoßwaffen.

Berlin, 31. Mai.

Die immer wiederkehrenden blutigen Zusammenstöße zwischen politischen Gegnern haben Verhandlungen zwischen dem Reich und den Ländern herbeigeführt, die bezwecken, ein Reichsgesetz für den Gebrauch von Hieb- und Stoßwaffen zu schaffen. Die Erörterungen bei den Landesregierungen darüber sind so gut wie abgeschlossen. Man rechnet damit, daß in etwa zwei bis spätestens drei Wochen das Reichskabinett seine Entscheidung über den Referentenentwurf beschließen kann. Jedenfalls soll noch vor der Sommerpause das Gesetz von Reichsrat und Reichstag verabschiedet werden.

Das Gesetz soll das Tragen von Hieb- und Stoßwaffen in der Öffentlichkeit verbieten. Lediglich in Ausnahmefällen für berufliche und besondere Zwecke sollen dafür entsprechende Hieb- und Stoßwaffensteine ausgegeben werden, die allein zum Erwerb und zum Tragen von Schlagringen, Dolchen und ähnlichen Waffen berechneten.

## Weitere Anschläge Kürtens.

Die Hämmer als Mordinstrumente.

Düsseldorf, 31. Mai.

Das Gutachten des Schriftsachverständigen Dr. Schneifert bestätigt uneingeschränkt die Gleichartigkeit der vom Täter geschriebenen Briefe mit den von Kürten jetzt gegebenen Schriftproben nebst Skizzen.

Als Schreibpapier verwendete Kürten zu jenen Briefen altes weißes Einwickelpapier, das aus einem Lebensmittelgeschäft stammte, wo er seine Lebensmittel zu holen pflegte. Nach seiner eigenen Angabe schrieb Kürten diese Briefe nur zu dem Zweck, ihre Veröffentlichung zu erreichen und dadurch die Bevölkerung Düsseldorfs stark zu erregen, nicht etwa zur Aufklärung seiner Verbrechen, obwohl sie viel dazu beigetragen haben. Weiter sagt der Mörder aus, daß er am 31. August 1929 in der Nähe des Hauptbahnhofs Karoline Herstraße aus Neuß getroffen habe. Nachdem sie gemeinsam ein hiesiges Lokal besucht hatten, gelang es ihm, das Mädchen zu einem längeren Spaziergang zu überreden und ihn nach Dorfbruch zu begleiten. Die Herstraße wies seinen unsittlichen Antrag zurück, worauf Kürten sie am Hals würgte und in die Büsche warf.

Die von Kürten gegebene Darstellung des Herganges sowie eine sehr eingehende Schilderung über den Inhalt des Gesprächs mit dem Opfer und andere Einzelheiten in seinen Angaben stimmen mit den Erklärungen seines Opfers vollkommen überein.

Ein neuer, von Kürten angeführter, bisher unbekannter Fall ist folgender: Im März dieses Jahres sprach Kürten auf dem Bahnhofsvorplatz ein Mädchen an, deren Namen er nicht kannte. Das Mädchen ist inzwischen ermittelt worden. Er besuchte zunächst wiederum ein Bierlokal und fuhr dann mit dem Mädchen nach der Graf Redefstraße. Von dort gingen beide zu Fuß nach dem Walde zu. Hier fiel Kürten über das Mädchen her und versuchte, wie er selbst angibt, es zu erwürgen. Die energische Gegenwehr des Mädchens vereitelte seine Absicht. Es konnte sich seinen Griffen entwinden und ergriff die Flucht. Das Mädchen verbrachte die ganze Nacht in einem Gebüsch am Waldrand in der Annahme, der Täter könnte noch nach ihr suchen.

In zwei Fällen hat Kürten den Versuch unternommen, die von ihm planmäßig gesuchten Opfer ohne Waffe, nur durch Erwürgen zu töten.

Er gibt weitere Fälle dieser Art zu, deren Prüfung aber noch nicht stattgefunden hat. Er erklärt jedoch schon jetzt, daß ihm in keinem Fall die Tötung seines Opfers durch Erwürgen gelungen wäre.

Wohl aus diesem Grund hatte Kürten für weitere von ihm beabsichtigte Morde zwei Tage vor seiner Festnahme zwei Hämmer als Mordwerkzeuge zu sich genommen.

Es ist gelungen, diese beiden Hämmer zu ermitteln. Diese wurden von zwei Knaben genau an der Stelle gefunden, die Kürten als Versteck bezeichnet hatte. Kürten erkannte die

ihm vorgelegten beiden Hämmer als sein Eigentum an, nachdem er vorher eine genaue Beschreibung gegeben hatte. Im Verlaufe seiner Vernehmung hatte Kürten angegeben, daß er den Mantel der ermordeten Elisabeth Dörrier in der Nähe des Tatortes zerrissen und die Stücke weggeworfen habe.

Nachdem bereits am Mittwoch ein Stückchen Pelzbesatz dieses Mantels gefunden worden ist, wurde am Donnerstag auch der Pelzfragen gefunden, wodurch die Ermittlungsarbeit erheblich gefördert worden ist.

## Kraftwagen vom D-Zug überfahren.

1 Toter, 3 Schwerverletzte.

Münster, 31. Mai.

Der D-Zug 137 fuhr an dem beschränkten Wegübergang am Ostende des Bahnhof Bruchmühlen auf einen mit 6 Personen besetzten Kraftwagen der Firma Kurlmeyer in Osnabrück. Von den Insassen war der Bäcker Fritz Arning sofort tot, der Milchhändler Stagge sowie das Gastwirtschepaar Rosenbaum wurden schwer, der Führer des Kraftwagens, der Fachlehrer Piel und der Schlosser Bergjohann leicht verletzt.

Der Kraftwagen wurde völlig zerstört, die Lokomotive leicht beschädigt. Die Schranke war bereits für den gemeldeten D-Zug geschlossen. Durch wiederholtes heftiges Rufen der Insassen des vor der Schranke haltenden Kraftwagens hatte sich der Weichenwärter verleiten lassen, die Schranke wieder zu öffnen, um den Kraftwagen noch vor dem D-Zug durchzulassen.

## Die Tschechen in Eger.

Prag, 31. Mai. Die tschechischen Sokolen, die große Organisation der tschechischen Turner, hat der deutschen Stadt Eger für den 1. Juni einen großen demonstrativen Besuch angekündigt. Die deutschen Regierungsparteien haben gegen diese Absicht Beschwerde erhoben, da sie nur als eine politische Demonstration gewertet werden kann, doch blieben ihre Vorstellungen ohne Ergebnis. Die deutschen Parteien in Eger haben sich daher zu einer Aktion der passiven Notwehr zusammengeschlossen und die Bevölkerung aufgefordert, am 1. Juni die Stadt zu verlassen, so daß die Sokolen unter sich sein werden.

## Rundfunk.

Sonntag.

Berlin—Stettin—Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — 7.00: Aus Hamburg: Hamburger Sazentkonzert auf dem Dampfer „Antonio Velfino“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft. — 8.00: Die Viertelstunde für den Landwirt. Besuch des Wirtschaftsberaters auf einem Bauernhof. — 8.20: Wochenrückblick auf die Marktlage. — 8.25: Rechtsfragen des Landwirts. „Grundzüge des Fischerei-Rechts“. — 8.50: Morgenfeier. Uebertragung des Stundengedenkspiels der Potsdamer Garnisonkirche. — Anschließend: Uebertragung des Glöckchengesangs des Berliner Doms. — 10.05: Wettervorhersage. — 11.00: Elternstunde. „Wandern und Rausenspiele“. — 11.30: Harmonium-Vorträge. Paul Schmidt. — 11.00: Aus Leipzig: Mittagskonzert. Das Leipziger Rundfunk-Orchester. — 14.00: Jugendstunde. Gustav Goes liest eigene Werke. — 14.30: Konzert. Lotte Schmolz-Schind (Sopran), Willy Fren (Violine). — 15.10: „Oberskin“. Eine Erzählung von Hans Jürgen Wille. — 15.30: Unterhaltungsmusik der Kapelle Herdy Kaufmann. Als Einlage: Programm der Aktuellen Abteilung. — 17.00: „Rückblick auf Matten“. — 17.30: Aus der Ausstellungshalle am Kaiserdamm: Festkonzert der 5000 anlässlich des 4. Sängerbundfestes. — 19.15: Die Autobiographie: Max Halbe erzählt sein Leben. — 19.45: Erste Bekanntgabe der Sportnachrichten. — 20.00: Tagesgespräch von Alfred Kerr. — 20.30: Aus Operetten von Edmund Eysler. Dirigent: Der Komponist Terra-Sinfoniker. — Anschließend: Zeitanzeige usw. — Danach bis 0.30: Tanz-Musik (Kapelle Otto Rembach).

Königs wusterhausen.

6.30—11.00: Berliner Programm. — 11.00: Elternstunde. — Bis 18.30: Berliner Programm. — 18.30: Einführung in deutsche Meisteroper. Ring des Nibelungen: Siegfried. — 19.00: Große Menschen: General Karl von Clausewitz zum 150. Geburtstag. — 19.30: Der unbekannte Dickens. — 20.00: Aus Leipzig: „Alli Baba“, Oper in 3 Akten von Luigi Cherubini. — 21.30: Italienische Lieder. — Anschließend: Programm des Berliner Senders.

Montag.

Berlin—Stettin—Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. — 14.00: Heiteres für Kinder (Schallplatten-Konzert). — 15.20: „Mütter großer Denker“. — 15.40: „Das Mittelmeer — das Luftzeug dreier Erdteile“. — 16.05: „Theater im Lande — Theater an der Grenze“. — 16.30: Solisten-Konzert. Grete Sultan (Klavier), Gertrude Weinhent (Alt). — 17.30: Jugendstunde. „Ich komme eben aus dem Theater“. — 18.00: „Reparaturstunde — deutsches Wirtschaftsjahrbuch“. 2. Vortrag: „Die Abtragung der Tribute — ein Abnahmeproblem“. — 18.30: „Zwei Betriebsleute unterhalten sich über den Wertton“. — 19.00: Musikalisches Magazin. — 19.55: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. — 20.00: „Rundfunkempfangsrichtungen auf Schallplatten“. — 20.30: Sendespiele „Die Briganten“, Operette in 3 Akten von S. Offenbach. — Während einer Pause: Zeitanzeige usw. — Danach bis 0.30: Tanz-Musik (Weintraub Syncopators).

Königs wusterhausen.

6.30: Funk-Gymnastik. — 6.55: Wetterbericht. — 7.00: Frühkonzert. — 10.00: Mit dem Taxi durch die Luft. — 10.30: Neueste Nachrichten. — 12.00: Englisch für Schüler. — 12.25: Wetterbericht. — 12.30: Schallplatten-Konzert. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 14.30: „Das Schwarzwaldmädchen“. Kurzoperette auf Schallplatten. — 15.00: Deutsch für Ausländer. — 15.30: Wetter- und Bösenbericht. — 15.45: Frauenstunde. — 16.00: Nachmittagskonzert von Breslau. — 17.30: Der Stand der Schulbewegung. — 17.55: Das Kinderlied. — 18.20: Unterhaltende Stunde. — 18.45: Die wichtigsten tropischen Kulturpflanzen. — 19.05: Englisch für Ausländer. — 19.30: Landwirtschaftsfunf. Erste und Marktzurichtung im Gartenbau. — 20.30: Aus Köln: Abendkonzert des Westdeutschen Rundfunks. — Anschließend: Zeitanzeige usw.

## Für die Hausfrau.

Für den Magen ist das Beste gerade gut genug! Wenn die Hausfrau delikate Suppen auf den Tisch bringen will, so nimmt sie die köstlichen, aus erstklassigen Rohstoffen hergestellten Maggi-Suppenwürfel, die in einer Auswahl von 28 verschiedenen Sorten zur Verfügung stehen. Das sind wirkliche Helfer der Hausfrau. Ihre Kennzeichen sind der Name Maggi und die typische gelb-rote Packung.